

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke Hannover AG

enercity[®] Report 2009

Jahresabschluss und Kennzahlen



enercity[®]
positive energie

Zum Inhalt ►

Inhalt

Jahresabschluss und Kennzahlen

Jahresabschluss

- 3 Auf einen Blick
- 4 Lagebericht
- 41 Bilanz
- 42 Gewinn- und Verlustrechnung
- 43 Anhang für das Geschäftsjahr 2009
- 59 Anlage zum Anhang
- 60 Bestätigungsvermerk
- 61 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Kennzahlen

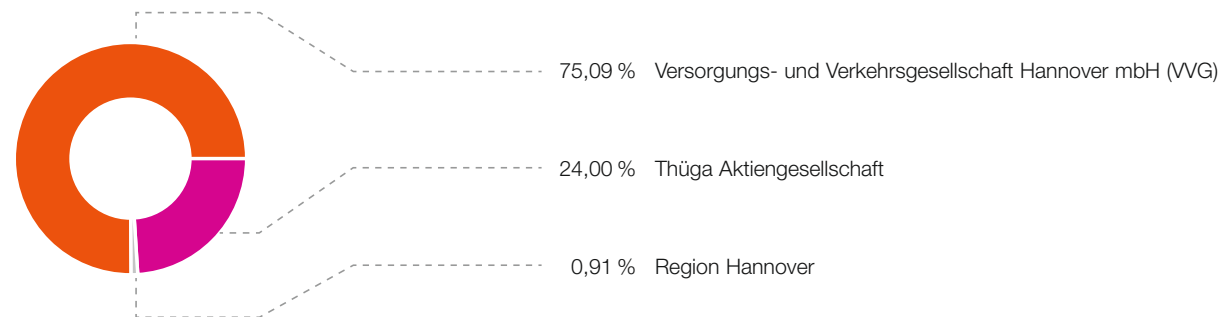
- 62 Ausgewählte betriebliche Kennzahlen
- 67 Kennzahlen zur sozialen und ökologischen Entwicklung
- 71 Impressum



Auf einen Blick

	2005	2006	2007	2008	2009	Einheit
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände						
- Buchrestwerte	416,9	417,1	412,9	420,6	454,6	Mio. EUR
- Investitionen	46,5	51,6	59,8	61,0	98,1	Mio. EUR
Finanzanlagen	306,5	349,0	355,4	361,9	602,1	Mio. EUR
Eigenkapital	245,3	257,3	264,3	270,3	373,2	Mio. EUR
Umsatzerlöse	1.753,7	1.803,4	2.277,2	2.843,5	2.815,1	Mio. EUR
Materialaufwand	1.468,8	1.471,6	1.885,2	2.550,5	2.443,7	Mio. EUR
Personalaufwand	180,3	179,0	177,6	183,8	194,5	Mio. EUR
Abschreibungen	52,4	51,6	55,7	51,5	47,4	Mio. EUR
Konzessionsabgabe	48,7	46,7	49,0	46,7	44,8	Mio. EUR
Gewinnabführung	87,5	98,4	99,8	94,4	112,1	Mio. EUR
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	9,0	12,0	7,0	6,0	49,5	Mio. EUR
Mitarbeiter zum Jahresende	2.814	2.758	2.731	2.741	2.705	Anzahl
Wertschöpfung	338,2	353,7	357,4	351,9	430,8	Mio. EUR
Cash Earnings nach DVFA/SG	153,0	161,3	148,1	158,0	192,6	Mio. EUR

Anteilseigner der Stadtwerke Hannover AG (Stand: April 2010)



Lagebericht

Struktur und Strategie der Stadtwerke Hannover AG

Struktur

Stadtwerke Hannover AG

Die Stadtwerke Hannover AG ist als kommunales Energiedienstleistungsunternehmen operativ tätig und ist ein in Deutschland nach dem Aktiengesetz registriertes Unternehmen. Sie wird in den nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Konzernabschluss der Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH (VVG) einbezogen. Mit dieser besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Im Geschäftsjahr 2009 blieb die Aktionärsstruktur der Stadtwerke Hannover AG unverändert. Mit 75,09 Prozent ist die VVG Hauptaktionärin, daneben sind die Thüga AG mit 24 Prozent und die Region Hannover mit 0,91 Prozent beteiligt.

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte. Unter der Dachmarke „enercity – Positive Energie“ werden Energie und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden in Hannover und im Bundesgebiet angeboten. Der Umsatz der Stadtwerke Hannover AG wird ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Strom

Der Unternehmensbereich Strom umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis zum Vertrieb und der Abrechnung. Die Stromerzeugung erfolgt hauptsächlich über Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen an Gemeinschaftskraftwerken, die zu großen Teilen Strom in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugen. Stromhandel und Vertrieb erfolgen über die Stadtwerke Hannover AG und Beteiligungen an Weiterverteilern und Vertriebsgesellschaften.

Gas

Die Wertschöpfungskette im Unternehmensbereich Gas umfasst ebenfalls alle Stufen von der Speicherung über den Handel, die Verteilung und den Vertrieb bis zur Abrechnung. Zur Sicherung einer effizienten Gasspeicherung besteht eine Beteiligung an einer separaten Gas-

speichergesellschaft. Dabei verfolgt die Stadtwerke Hannover AG den geplanten Ausbau der Speicherung konsequent weiter. Mit der gezielten Prüfung und Durchführung von Projekten werden die langfristigen Ziele einer flexiblen Beschaffung durch einen sicheren Zugang zur notwendigen Speicherinfrastruktur angestrebt.

Wasser

Die Tätigkeiten zur Versorgung der Bevölkerung innerhalb des Konzessionsgebietes mit Wasser sind ebenfalls in einem eigenen Unternehmensbereich gebündelt. Dabei deckt die Stadtwerke Hannover AG auch hier sämtliche Wertschöpfungsstufen von der Gewinnung über die Verteilung bis zum Vertrieb und der Abrechnung ab. Die Gewinnung erfolgt hauptsächlich über eigene Wasserwerke in der Region Hannover und zusätzlich über strategische Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften.

Wärme

Zum Unternehmensbereich Wärme gehören alle Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie. Im Wesentlichen beziehen sich diese Aktivitäten auf die Lieferung von in den Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerken erzeugter Fernwärme an Privat- und Sondervertragskunden einschließlich der zugehörigen Abrechnungsdienstleistungen. Der Bereich der Nahwärmeerzeugung und -lieferung sowie das Contracting wurden in eine eigene Gesellschaft ausgliedert.

Dienstleistungen

Die Aktivitäten im Bereich Dienstleistungen umfassen sowohl Dienstleistungen an Konzernunternehmen als auch an Dritte. Hierzu zählen kaufmännische Betriebsführungen sowie sonstige kaufmännische und technische Dienstleistungen. Zudem werden hier Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung im Konzern Stadtwerke Hannover AG und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst.



Konzern Stadtwerke Hannover AG

Der Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft (Stadtwerke Hannover AG-Konzern) gehört zu den größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Die Aktivitäten der Stadtwerke Hannover AG werden durch die folgenden Tätigkeitsfelder des Stadtwerke Hannover AG-Konzerns ergänzt:

Netzbetrieb

Die Übertragungs- und Verteilnetze für Strom, Gas, Wasser und Wärme werden von eigenständigen Netzgesellschaften betrieben. Die netzbetreibenden Gesellschaften sind gemäß den Unbundling-Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes als unabhängige Netzbetreiber aufgestellt. Die Betreiber tragen die Verantwortung für den sicheren Betrieb und die Instandhaltung der Netze. Die Netzentgelte, die von den Netznutzern an die Betreiber zu zahlen sind, sind durch die Bundesnetzagentur behördlich festgesetzt.

Contracting

Die Contractingaktivitäten im Bereich Wärme decken sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette ab. Diese reichen von der ersten Bedarfsanalyse über die Planung, Finanzierung und Realisierung bis hin zur Betriebsführung, Wartung und Instandhaltung der Anlagen beim Kunden. Zusätzlich werden in diesem Bereich die Planung, der Bau und der Betrieb von Biomasseanlagen bearbeitet.

Änderungen in der Beteiligungsstruktur und Übersicht über die wesentlichen Beteiligungen

Kauf der Thüga AG

Im Dezember 2009 hat eine Gruppe kommunaler Unternehmen unter Beteiligung der Stadtwerke Hannover AG sämtliche Anteile an der Thüga AG über die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA von der E.ON Ruhrgas AG, einer hundertprozentigen Tochter der E.ON AG, nach abschließender Zustimmung des Bundeskartellamts erworben.

Die Thüga AG war eine mittelbare hundertprozentige Tochtergesellschaft der E.ON Ruhrgas AG und ist mit mehr als 90 Minderheitsbeteiligungen das größte Netzwerk kommunaler Energieversorger in Deutschland. Fünf Beteiligungen der Thüga sind nicht Bestandteil der Transaktion und daher nicht in der Kaufpreiskalkulation enthalten. Der auf dieser Grundlage vereinbarte Preis für den Erwerb der neuen Thüga beläuft sich auf rund 2,9 Milliarden Euro. Die Stadtwerke Hannover AG hat rund 467 Millionen Euro für eine Beteiligung von circa 20,53 Prozent an der neuen Thüga investiert. Die Refinanzierung dieser Investition ist langfristig zum größten Teil durch Bankdarlehen erfolgt.

Die Stadtwerke Hannover AG erwartet mit der Transaktion positive Ergebnis- und Wachstumseffekte sowie Kooperationsoptionen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, etwa durch gemeinsamen Energiehandel, Beschaffung oder durch die Entwicklung neuer Projekte im technischen Bereich oder im Bereich der erneuerbaren Energien. Dies soll die Eigenständigkeit der kommunalen Unternehmen im Wettbewerb stärken.

Weiterer Anteilserwerb an der Kraftwerk Mehrum GmbH

Zum 1. Januar 2010 übernahm die Stadtwerke Hannover AG sämtliche Anteile an der Gesellschaft für die Beteiligung an der Kraftwerk Mehrum GmbH, in der die E.ON Kraftwerk GmbH ihren fünfzigprozentigen Anteil an der Kraftwerke Mehrum GmbH gehalten hat. Die erforderliche Zustimmung des Kartellamts ist am 29. Dezember 2009 erfolgt. Damit verfügt die Stadtwerke Hannover AG nun über insgesamt 83,3 Prozent der Anteile. Ziel der Übernahme ist es, die



kommunale Energieversorgung weiter zu stärken und die Menge des eigenerzeugten Stroms zu steigern. Vorstellbar ist auch eine Weiterveräußerung von Minderheitsanteilen.

Veräußerung Anteile Biomasseheizkraftwerk Landesbergen und GWK Staudinger

Im Rahmen einer konsequenten strategischen Weiterentwicklung des Beteiligungsportfolios der Stadtwerke Hannover AG wurde im August 2009 der fünfzigprozentige Anteil an der Biomasseheizkraftwerk Landesbergen GmbH in Landesbergen an die E.ON Kraftwerke GmbH veräußert. Des Weiteren wurden 12,6 Prozent der Anteile an der GWK Staudinger GmbH & Co. KG an die E.ON Kraftwerke GmbH veräußert.

Ausgliederung der Contractingaktivitäten

Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 hat die Stadtwerke Hannover AG ihre Contractingaktivitäten in die enercity Contracting GmbH ausgegründet. Ziel der Ausgliederung ist es, im Bereich Contracting zukünftig noch schneller und flexibler auf die Kundenbedürfnisse in diesem speziellen Marktsegment reagieren zu können. Des Weiteren soll mit der Ausgliederung des Contracting-Geschäftsfeldes in eine Tochtergesellschaft die Marktposition der Stadtwerke Hannover AG im Contracting-Markt auch außerhalb des Netzgebietes verbessert und die Wachstumsstrategie in diesem Bereich weiterverfolgt werden.

Tochtergesellschaften

Wesentliche Tochtergesellschaften der Stadtwerke Hannover AG sind im Wärmebereich die Gesellschaften enercity Contracting GmbH, WärmeService GmbH sowie die Danpower GmbH. Die Danpower GmbH ist Mutterunternehmen eines Konzerns mit elf Tochterunternehmen und einem assoziierten Unternehmen.

Die enercity Netzgesellschaft mbH und die Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG betreiben Energieversorgungsnetze für Energie- und Wasserversorgung im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover, in Teilgebieten von Langenhagen und Laatzen sowie in den Umlandkommunen Ronnenberg, Seelze und Hemmingen.

Die GKH – Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH und die GKL – Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Linden GmbH dienen dem Bau und Betrieb sowie der Unterhaltung von Kraftwerken zur Erzeugung von Elektrizität und Wärme ausschließlich für die jeweiligen Gesellschafter.

Beteiligungen

Neben den Tochterunternehmen stellen die Beteiligungen an der zusammen mit der Nürnberger N-ERGIE AG gegründeten Vertriebsgesellschaft Clevergy GmbH & Co. KG, der GHG – Gasspeicher Hannover GmbH und der im Telekommunikationsbereich tätigen htp GmbH wesentliche Beteiligungen der Stadtwerke Hannover AG dar.



Strategie

Das unternehmerische Handeln der Stadtwerke Hannover AG wird durch Kundenorientierung und Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umweltschutz sowie soziale Verantwortung bestimmt. Dabei wird die Ausrichtung des Unternehmens erheblich durch die gesellschafts- und energiepolitischen Entwicklungen, die sich insbesondere in der Liberalisierung der Energiemärkte, der Netzregulierung und dem damit verbundenen zunehmenden Wettbewerb sowie den stetig steigenden Anforderungen an Klimaschutz und Energieeffizienz niederschlagen, beeinflusst.

Konzept 2015 und 2020

Für die langfristige Unternehmensplanung mit einem Planungshorizont bis 2015 wurde das „Konzept 2015“ als Wegweiser und Rahmen für die Unternehmenspolitik geschaffen. Dabei beruht das Konzept nicht auf starren Vorgaben, sondern wird regelmäßig überprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst und in die Zukunft fortgeschrieben. Der Konzern bekennt sich zu einer langfristig auf das Kerngeschäft ausgerichteten und damit nachhaltigen Unternehmensführung. Den Herausforderungen von Markt und Umfeld wird mit einem Gesamtprogramm aus Wachstumsprojekten, Kostenmanagement und organisatorischer Neuausrichtung begegnet. Eine Aktualisierung der mittel- bis langfristigen Strategie erfolgt derzeit im Rahmen der Ausarbeitung und Abstimmung des Konzepts 2020 mit einem Planungshorizont bis 2020.

Wachstumsorientierung

Künftige Wachstumschancen werden insbesondere in den Geschäftsfeldern Contracting, Eigenproduktion, Gasspeicherung sowie bundesweiter Vertrieb von Strom und Gas gesehen. Dazu wurden und werden auch künftig Projekte entwickelt. Zum Ausbau der Eigenproduktion wurde in diesem Zusammenhang der fünfzigprozentige Anteil der E.ON Kraftwerke GmbH an der Kraftwerk Mehrum GmbH erworben sowie mit der Modernisierung und Erweiterung der GuD-Anlage im HKW Linden begonnen. Des Weiteren wurden die eigenen Contractingaktivitäten ausgegliedert.

Erneuerbare Energien

Auch im Bereich der erneuerbaren Energien sieht die Stadtwerke Hannover AG einen künftigen Wachstumsmarkt und ein geeignetes Umfeld für Investitionen. Aus der Kooperation von acht der größten kommunalen Energieunternehmen in Deutschland heraus, der 8KU, wurde zur Bündelung der Kräfte und zum Ausbau des Engagements bei den erneuerbaren Energien im zweiten Halbjahr 2009 die 8KU Renewables GmbH mit Sitz in Berlin gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, Projekte im Bereich erneuerbare Energien für die beteiligten Unternehmen zu identifizieren und vorzubereiten. Die Stadtwerke Hannover AG ist mit 12,5 Prozent an der Gesellschaft beteiligt.



Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Weltwirtschaft kommt langsam aus der Krise

Die Wirtschaftskrise als Folge des Beinahezusammenbruchs der Finanzmärkte hat im Jahr 2009 die Weltwirtschaft mit voller Härte getroffen. Trotz teilweiser massiver Maßnahmen seitens der Regierungen zur Unterstützung der Konjunktur konnte deren Einbruch nicht verhindert, allenfalls ein wenig gedämpft werden. Der Kollaps des internationalen Finanzsystems konnte durch gigantische Finanzspritzen für die Banken verhindert werden. Dies führte allerdings in einigen Staaten zu einer bedrohlichen Schiefelage ihrer Staatshaushalte, was ein Risiko für die zukünftige Entwicklung darstellt. Ab dem dritten Quartal 2009 verzeichneten die meisten Volkswirtschaften wieder einen leichten Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung, so dass die meisten Prognosen von einem Ende der Krise, aber noch nicht von einer deutlichen Erholung der Märkte ausgehen.

Vereinigte Staaten

Mit einem mächtigen Schlusspurt hat die US-Wirtschaft das Krisenjahr 2009 beendet. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im vierten Quartal mit auf das Jahr hochgerechneten 5,7 Prozent so kräftig wie seit dem Sommer 2003 nicht mehr. Dennoch verzeichnete die amerikanische Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr mit einem Rückgang von 2,4 Prozent den stärksten Einbruch seit 1946. Insbesondere der private Konsum sowie steigende Exporte und Investitionen der Unternehmen befeuerten das Wachstum am Jahresende. Gegen einen langfristigen kräftigen Aufschwung spricht allerdings, dass deutlich mehr als die Hälfte des Wachstums im vierten Quartal auf einem statistischen Effekt beruhen, da die Unternehmen ihre Lagerbestände nicht mehr so drastisch abgebaut haben wie in den Vorquartalen. Dieser Effekt trug 3,4 Prozentpunkte zum Wachstum bei.

Europa

Auch die Wirtschaft in der Euro-Zone konnte sich der Krise nicht entziehen und ist 2009 um rund 4 Prozent gesunken. Dabei ist vor allem der Export nach Asien und in die Vereinigten Staaten deutlich zurückgegangen. Allerdings sind auch in Europa in den letzten beiden Quartalen 2009 die meisten Volkswirtschaften wieder gewachsen.

Deutschland

Experten des statistischen Bundesamtes melden für Deutschland ein gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent gesunkenes Bruttoinlandsprodukt für 2009. Dies ist der größte Rückgang der deutschen Wirtschaftsleistung seit dem Zweiten Weltkrieg. 2008 hatte die Gesamtsumme aller in Deutschland produzierten Waren und Dienstleistungen noch um 1,3 Prozent zugelegt. Die Rezession 2009 fiel mehr als fünfmal so tief aus wie beim bisher stärksten Einbruch 1975 nach der Ölkrise. Damals war ein Minus von 0,9 Prozent verzeichnet worden.

Bereits im Sommer hat sich das Ende der Rezession angekündigt. Im zweiten Quartal wuchs die deutsche Wirtschaft erstmals seit Anfang 2008 wieder um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Im dritten Quartal sorgten kräftige Investitionen dank staatlicher Konjunkturprogramme und der wieder anziehende Export für 0,7 Prozent Zuwachs beim realen Bruttoinlandsprodukt. Das holte die deutsche Wirtschaft zwar aus der Rezession, im vierten Quartal stagnierte die Wirtschaft dann allerdings wieder.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Entwicklung ihrer Indikatoren standen 2009 ganz im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die privaten Konsumausgaben der Bürger stiegen um 0,4 Prozent und die Konsumausgaben des Staates legten um 2,7 Prozent zu. Hingegen sind die Investitionen der Unternehmen in Ausrüstungen um 20 Prozent und die Bauinvestitionen um 0,7 Prozent zurückgegangen. Ein Rückgang um 14,7 Prozent ist bei den Exporten zu verzeichnen und auch die Importe verringerten sich um 8,9 Prozent.



Marktbezogene Entwicklung

Gas- und Stromverbrauch geht deutlich zurück

Der Gas- und Stromverbrauch in Deutschland ist in den ersten neun Monaten dieses Jahres deutlich gesunken. Mit 384 Milliarden kWh wurde rund 7 Prozent weniger Strom nachgefragt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (2008: 412 Milliarden kWh). Der Gasabsatz sank im selben Zeitraum ebenfalls um rund 7 Prozent auf 633 Milliarden kWh (2008: 680 Milliarden kWh) trotz kühlerer Witterung im ersten Quartal 2009. Das ist der stärkste Verbrauchsrückgang, den die Strom- und Gas-wirtschaft seit der Wiedervereinigung Deutschlands verzeichnete. Wichtigster Grund für den Rückgang des Strom- und Gasverbrauchs bleibt die anhaltend verminderte Industrieproduktion. Die Produktionseinbußen in energieintensiven Branchen führen bereits seit Oktober 2008 zu einem niedrigeren Energiebedarf in Deutschland.

Energiepreise im Steigen

Nach der turbulenten und bisher nie dagewesenen Entwicklung der Ölpreise im Jahr 2008 sind diese 2009 vom Jahrestief im Januar mit knapp 40 US-Dollar (rechnerisches Preismittel der Rohölsorten) je Barrel auf knapp unter 80 US-Dollar je Barrel zum Jahresende 2009 angestiegen. Für 2009 war die Überwindung der Rezession auch am Ölmarkt das führende Thema. Eine geringe Nachfrage sowie gleichzeitig stark überhöhte Lagerbestände in den Vereinigten Staaten führten zu den niedrigen Preisen Anfang des Jahres. Im Sommer wähte man die Talsohle der Rezession als durchschritten, was zu steigenden Preisen und bereits im Herbst wieder zu einem Preisniveau knapp an die 80 US-Dollar je Barrel führte. Allerdings erhielt die aufkeimende Euphorie gegen Jahresende einen Dämpfer, so dass sich der Preisanstieg vorerst nicht weiter fortgesetzt hat.

Abweichend zu der Entwicklung am Rohölmarkt hat der Handelspreis für Erdgas (Natural Gas – Henry Hub) 2009 eine Talfahrt von knapp 4,50 US-Dollar je MMBtu (million British thermal units) zu Beginn des Jahres auf 2,50 US-Dollar im Herbst hinter sich. Getrieben von positiven Wirtschaftszahlen und -prognosen stieg er bis Ende des Jahres wieder auf ein Niveau von knapp 6 US-Dollar je MMBtu.

Intensivierung des Wettbewerbs

Der Wettbewerb um Strom- und Gaskunden hat in Deutschland auch im Jahr 2009 weiter an Intensität gewonnen. Beide Märkte verzeichneten im letzten Jahr weiterhin hohe Wechselquoten. Dies ist Ausdruck einer erhöhten Sensibilität der Energiekunden hinsichtlich der Preisentwicklung sowie großangelegter Angebotsöffensiven neuer Anbieter am Strom- und Gasmarkt.

In Deutschland stiegen die Preise für Strom für private Haushalte um durchschnittlich 6,8 Prozent an und verursachten den 40 Millionen bundesdeutschen Haushalten im Vergleich zum Vorjahr Mehrkosten von über zwei Milliarden Euro. Für einen durchschnittlichen Haushalt, der einen Jahresverbrauch von etwa 3.500 Kilowattstunden aufweist, bedeutete das eine Erhöhung der Jahresstromrechnung um durchschnittlich 51 Euro auf 804 Euro. Die Prognosen von Fachleuten und Verbraucherschützern sagen voraus, dass sich die Preise auf dem Strommarkt auch im Jahr 2010 weiter nach oben bewegen werden. Ein wesentlicher Treiber sind hier die Kosten im Zusammenhang mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die mittlerweile rund 90 Euro pro Jahr ausmachen. Über 150 Stromversorger haben für das erste Quartal einen Anstieg der Stromtarife in Deutschland um bis zu 16 Prozent angekündigt.



Politische Rahmenbedingungen

Politische und regulatorische Vorgaben einerseits und die Marktentwicklung andererseits bilden die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft. Die Energiepolitik der letzten Jahre wurde sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene regelmäßig durch markt- und wettbewerbsorientierte Maßnahmen beeinflusst, so dass die Geschäftspolitik der auf diesem Gebiet tätigen Unternehmen immer wieder an die sich ändernden Voraussetzungen und Regularien angepasst werden musste. Innerhalb der Stadtwerke Hannover AG wurde und wird sich auch künftig mit diesen sich häufig wandelnden Rahmenbedingungen auseinandergesetzt und kontinuierlich nach praktikablen und vertretbaren Wegen der Umsetzung gesucht.

Europäische Energiepolitik

Einigung beim 3. Binnenmarktpaket

Im Herbst 2007 hat die Europäische Kommission das „3. Binnenmarktpaket“ vorgelegt. Wesentlicher Kernpunkt des Paketes ist die Eigentumsentflechtung (Ownership Unbundling) der Stromübertragungs- und Gasfernleitungsnetze (Transportnetze) beziehungsweise eine vergleichbar effiziente Trennung von Netzbetrieb und Erzeugung innerhalb vertikal integrierter Unternehmen. Ende März 2009 haben sich Vertreter des Europaparlaments und der EU-Mitgliedsstaaten darauf geeinigt, dass die Mitgliedsstaaten im Strom- und Gassektor künftig zwischen drei Modellen wählen können, und zwar zwischen der vollständigen Entflechtung oder zwei Modellen, bei denen das Netz weiterhin Eigentum der Konzerne bleibt, aber nicht mehr im bisherigen Umfang von ihnen kontrolliert werden kann. Im April 2009 wurde das „3. Binnenmarktpaket“ vom Plenum des Europäischen Parlaments gebilligt. Es bleibt abzuwarten, für welche der Möglichkeiten sich die deutsche Regierung entscheiden wird.

Richtlinien über Industrieemissionen

Die von der EU-Kommission überarbeitete Richtlinie über Industrieemissionen zielt darauf ab, die Verschmutzung durch Industrieanlagen innerhalb der EU zu verringern. Dafür sollen EU-weite Grenzwerte für Schadstoffemissionen eingeführt werden, die klare Anforderungen

an die Zulassung von Anlagen definieren. Hieraus kann ein Nachrüstbedarf für Industrieanlagen entstehen. Die Richtlinie muss jedoch noch vom Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament beschlossen werden und in nationales Recht umgesetzt werden. Eine Verabschiedung der Richtlinie ist für den Sommer 2010 vorgesehen.

Energiepolitik und Rechtsrahmen in Deutschland

Die deutsche Energie- und Umweltpolitik ist wesentlich durch eine Vielzahl von Regelungen zur Senkung des Energieeinsatzes und die mit ihm verbundenen Umweltbelastungen geprägt. Ein Großteil der energiepolitischen Regelungen zielt auf spezifische Produktions- oder Verbrauchsprozesse sowie die Förderung ausgewählter Techniken oder Energieträger ab.

Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Stadtwerke Hannover AG werden unter anderem von folgenden Gesetzen beziehungsweise Gesetzesentwürfen erwartet:

Anreizregulierung für Strom- und Gasnetze

Das bislang den Netzentgeltentscheidungen zu Grunde liegende Prinzip der Kostenregulierung wurde ab dem 1. Januar 2009 durch ein System der Anreizregulierung ersetzt. Ab diesem Datum müssen die Energieversorger beziehungsweise die jeweiligen Netzbetreiber-gesellschaften ihre Netzentgelte am günstigsten vergleichbaren Unternehmen ausrichten und dessen Niveau spätestens nach zehn Jahren erreichen. Kritisch wird die Anreizregulierung vor allem wegen der statistisch basierten Orientierung am günstigsten Netzbetreiber gesehen, da für jeden Versorger andere Bedingungen und Voraussetzungen gelten. Die ersten beiden Genehmigungsrounds der BNetzA führten für die Netzerlöse Strom und Gas der enercity Netzgesellschaft in Summe zu einer Erlösreduzierung von etwa 30 Millionen Euro pro Jahr. Im Zuge der Anreizregulierung ist noch einmal mit der gleichen Summe zu rechnen.



Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG)

Das neue Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) ist am 1. Januar 2009 in Kraft getreten. Ziel ist es, so den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2020 auf mindestens 30 Prozent und danach kontinuierlich weiter zu erhöhen. Für das Jahr 2009 beläuft sich der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Stromverbrauch nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin, bereits auf 16,0 Prozent (2008: 15,1 Prozent).

Kosteneinsparung bei der Umsetzung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes

Die nach dem EEG vergüteten Strommengen wurden bislang in einem aufwendigen Verfahren auf alle Stromvertriebsunternehmen in Deutschland verteilt (EEG-Ausgleichsmechanismus). Ab dem 1. Januar 2010 soll die Verordnung zur Weiterentwicklung des bundesweiten EEG-Ausgleichsmechanismus (AusglMechV) das Verfahren vereinfachen. Erneuerbarer Strom muss zukünftig nicht mehr physikalisch an die Vertriebsunternehmen weitergegeben werden, stattdessen erfolgt nur noch ein rein finanzieller Ausgleich für den EEG-Strom, der am Strommarkt vermarktet wird. Dieser Verordnung hat der Bundestag im Juli 2009 zugestimmt.

Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWK-Gesetz)

Durch das zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene novellierte KWK-Gesetz soll die Förderung der kombinierten Nutzung von Strom und Wärme weiter ausgebaut werden. Ziel der Bundesregierung ist es, 2020 einen Anteil von 25 Prozent in KWK-Anlagen erzeugtem Strom an der Gesamtproduktion zu erreichen. Neben einem Zuschlag für die KWK-Stromerzeugung werden erstmalig 150 Millionen Euro pro Jahr für eine bis zu zwanzigprozentige Förderung des Netzausbaus und Kundenanschlusses in Nah- und Fernwärmenetzen bereitgestellt. Das gesamte Fördervolumen des KWK-Gesetzes beläuft sich auf etwa 3 Milliarden Euro verteilt über 6 Jahre.

Gesetz zur Neuregelung des Wasserrechts

Im August 2009 wurde das Gesetz zur Neuregelung des Wasserrechts im Bundesgesetzblatt veröffentlicht, das am 1. März 2010 in Kraft tritt. Das Gesetz beinhaltet unter anderem eine Neufassung des Gesetzes zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz – WHG). Mit dem neuen WHG werden auf Bundesebene erstmals einheitliche Vorgaben zur Bewirtschaftung der oberirdischen Gewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers und die Voraussetzungen für eine bundesweit einheitliche Umsetzung des EU-Wasserrechts geschaffen.

Regierungsentwurf für ein Energieeffizienzgesetz (EnEffG)

Bereits Anfang 2009 wurde der Entwurf für ein Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz auf den Weg gebracht. Mit dem Gesetz soll die Europäische Richtlinie über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen umgesetzt werden, die von den Mitgliedsstaaten die Festlegung nationaler Einsparziele und die Anstrengung einer Einsparung des Energieverbrauchs von jährlich 1 Prozent verlangt. Zudem soll der Markt für Energiedienstleistungen gestärkt werden. Hieraus ergibt sich auch für die Stadtwerke Hannover AG die Chance, durch die Ausweitung ihrer Energiedienstleistungen nachhaltig zu wachsen. Die Auswirkungen energieeffizienteren Bauens und Sanierens sind an der Entwicklung der Gas- und Wärmeabsatzzahlen inzwischen deutlich zu sehen. Diese gehen aktuell um durchschnittlich 1,5 Prozent pro Jahr zurück.



Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr des Unternehmens

Änderungen in der participationsstruktur

Der Unternehmensstrategie folgend wurden auch im zurückliegenden Geschäftsjahr participations an Unternehmen erworben oder veräußert. Einzelheiten sind unter dem Punkt „Änderungen in der participationsstruktur und wesentliche participations“ erläutert.

Verlängerung des Konzessionsvertrags in Langenhagen

Im Wettbewerbsverfahren wurden der Stadt Langenhagen im Dezember 2008 neue Konzessionsverträge erfolgreich von der Stadtwerke Hannover AG angeboten. Im August 2009 haben deren Aufsichtsrat und Anteilseigner diesen zugestimmt, nachdem der Rat der Stadt Langenhagen im April 2009 die Konzessionsvergabe an die Stadtwerke Hannover AG beschlossen hatte. Die Vereinbarung modifiziert die bisherigen Wege-nutzungsverträge insoweit, als durch Änderungen energierechtlicher Rahmenbedingungen beziehungsweise gesetzlicher Vorgaben Anpassungen notwendig wurden. Inhaltlich erfolgten zudem Anpassungen mit dem Ziel, eine weitere Effizienzverbesserung beim Netzbetrieb und -unterhalt in Langenhagen zu erreichen. Die Verträge haben eine Laufzeit von 20 Jahren und treten rückwirkend ab dem 1. Januar 2009 in Kraft.

Erste Gaspreissenkung im Frühjahr 2009

Zum 1. April 2009 hat der Aufsichtsrat der Stadtwerke Hannover AG eine Senkung der Gaspreise beschlossen. Bedingt durch die Marktentwicklungen waren die Einkaufspreise für Erdgas gefallen. Diese Bezugskostenentlastung gab das Unternehmen an die Kunden weiter und senkte den Gastarifpreis um 10,2 Prozent. Hierdurch werden Gaskunden mit einem durchschnittlichen jährlichen Verbrauch von 21.000 kWh um rund 172 Euro im Jahr entlastet.

Um sich weiterhin von Preisrisiken abzukoppeln, hatten Gaskunden der Stadtwerke Hannover AG ab dem 1. April 2009 die Möglichkeit, mit dem Festpreisprodukt „enercity Gas & fix“ ihren Gaspreis für die nächsten 6 Monate zu fixieren.

Zweite Gaspreissenkung im Herbst 2009

Nach Überprüfung der Gas-Beschaffungskosten erfolgte zum

1. Oktober 2009 eine weitere vom Aufsichtsrat der Stadtwerke Hannover AG beschlossene Anpassung des Gastarifpreises. Auf Grundlage der abgesenkten Gaspreise werden Gaskunden mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 21.000 kWh pro Jahr um circa 14 Euro monatlich oder rund 165 Euro im Jahr entlastet. Dies entspricht einer Senkung um 10,8 Prozent. Mit dieser zweiten Gaspreissenkung im Laufe des Jahres 2009 wird der Vorteil für Kunden der Stadtwerke Hannover AG 21 Prozent oder circa 337 Euro pro Jahr betragen.

Das attraktive Festpreisprodukt „enercity Gas & fix“ wurde zum 1. Oktober 2009 mit einer zwölfmonatigen Laufzeit neu aufgelegt. Mit diesem Angebot konnten Kunden weitere 3 Prozent sparen.

Preiserhöhung für Strom und Wasser

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Hannover AG hat ebenfalls zum 1. April 2009 eine Strompreiserhöhung sowie eine Anhebung des Grundpreises im allgemeinen Wassertarif beschlossen.

Der Stromtarifpreis wurde um 7,9 Prozent angehoben. Begründet war dies aus den gestiegenen Beschaffungskosten für Strom und Kohle sowie in Kostensteigerungen aus gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus der Netzentgeltregulierung und der EEG-Kostenwälzung. Parallel zu der Preisanpassung bietet die Stadtwerke Hannover AG weiterhin ihren Stromtarifkunden ein innovatives Rabattsystem an, mit dem Leistungs- und Servicetiefe selbst bestimmt werden können. Somit besteht die Möglichkeit, das Preisniveau individuell zu beeinflussen und die Tarifierpassungen zu kompensieren. Werden alle möglichen Rabatte in Anspruch genommen, können Kunden ihren Strompreis um 5 Prozent senken.

Nach über dreijähriger Preisstabilität stiegen die Grundpreise im allgemeinen Wassertarif für Wohnungswasserzähler um 8,62 Euro pro Jahr beziehungsweise für Hauswasserzähler um 17,24 Euro pro Jahr. Angesichts der steigenden Kosten und der zurückgehenden Abnahme war die Tarifierpassung zur Sicherung der hohen Versorgungsqualität für das Lebensmittel Wasser notwendig geworden. In einem bundesweiten Preisvergleich nimmt die Stadtwerke Hannover AG auch nach der Preiserhöhung einen Platz im vorderen günstigen Drittel ein.



Netzanschluss online

Kunden der Stadtwerke Hannover AG, die ein Eigenheim bauen möchten, können ihren Hausanschluss, der jetzt Netzanschluss heißt, erstmals über das Internet unter www.enercity-netz.de bestellen. Das Projekt ist nach intensiver Entwicklung und Umsetzung in Eigenleistung abgewickelt worden. Die Stadtwerke Hannover AG gehört damit zu den ersten deutschen Energieversorgungsunternehmen, die einen solchen Service anbieten. Basierend auf den Angaben des Kunden werden diesem die Kosten für die Erstellung seines Netzanschlusses mitgeteilt. Er kann den Netzanschluss verbindlich bestellen und noch im Vorfeld über mögliche Eigenleistungen entscheiden.

Modernisierung und Leistungssteigerung im Heizkraftwerk Linden

Das Heizkraftwerk mitten im hannoverschen Stadtteil Linden ging 1962 noch als Kohlekraftwerk in Betrieb. 1998 wurde es zur Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD) umgebaut und versorgt seitdem tausende Haushalte, Schulen und Gewerbe mit Strom und Fernwärme. Nach 50 Jahren Laufzeit wurde es technisch notwendig, die vorhandene Dampfturbine und ihre elektrischen Komponenten durch moderne Anlagen zu ersetzen. Gleichzeitig begründen auch die energiepolitischen Ziele der Klima-Allianz Hannover, die Steigerung der Energieeffizienz in der Stromerzeugung sowie der Ausbau der Fernwärmeversorgung dieses Großprojekt. Mit einem Investitionsvolumen von 175 Millionen Euro soll die elektrische Leistung der Anlage um 130 auf 230 MW gesteigert, die Fernwärmeauskopplung auf 180 MW verdoppelt und der CO₂-Ausstoß um jährlich 210.000 Tonnen gesenkt werden. Der 2009 erfolgte Baubeginn ermöglicht eine Inbetriebnahme der modernisierten Anlage Ende 2011.

Runderneuerung des Kraftwerks in Stöcken

Nach nun fast 20 Jahren Betriebszeit begann am 24. April 2009 im Gemeinschaftskraftwerk Hannover (GKH) die zweite Große Revision. Im September 2008 wurde bereits der Block 1 des Kraftwerks komplett überholt. Im Zuge der Großen Revision wurden wichtige zentrale Bestandteile teils demontiert und einer gründlichen Wartung unterzogen. Des Weiteren wurde die komplette Leittechnik überprüft und dem Stand der Technik angepasst und auch die Turbinensteuerung und -regelung wurde erneuert. Die Große Revision des Blocks 2 wurde

Mitte 2009 planmäßig beendet. Für die umfangreichen Wartungsarbeiten und Ersatzbeschaffungen im Rahmen dieser Maßnahme wurde ein niedriger zweistelliger Millionenbetrag investiert.

Weiterer Ausbau des Gasspeichers in Empelde

Der Ausbau der Gasspeicherkapazitäten ist für die Stadtwerke Hannover AG ein zentraler Bestandteil der Strategie für profitables Wachstum. Seit 1982 nutzt das Unternehmen den Erdgas-Kavernenspeicher der Gasspeicher Hannover GmbH (GHG) in Empelde bei Hannover, an der die Stadtwerke Hannover AG mit 61,75 Prozent beteiligt ist. Die bisherige Speicherkapazität der drei bislang bestehenden Kavernen lag bei rund 150 Millionen Kubikmetern Arbeitsgas. Die Ende Juni 2009 in Betrieb genommene vierte Kaverne sowie die anstehende Nachsolung der bestehenden Kavernen wird die Kapazität auf 300 Millionen Kubikmeter nahezu verdoppeln. Ende Mai 2009 hat die GHG beschlossen, bis zu drei weitere Kavernen einzurichten. Diese werden das Arbeitsgasvolumen voraussichtlich auf maximal 700 Millionen Kubikmeter steigern. Geplant ist, die neuen Kavernen nacheinander auszusolen. Der Abschluss der Arbeiten ist für 2018 vorgesehen.

Strukturen für unsere Zukunft – Projekt „Gretchen“ umgesetzt

Zum 1. April 2009 hat sich die Stadtwerke Hannover AG in vielen Unternehmensbereichen neu organisiert. Das vom Vorstand bereits im Sommer 2008 initiierte Projekt entstand im Hinblick auf die vielfältigen zukünftigen Anforderungen an das Unternehmen. Die Rahmenbedingungen für Energieversorger haben sich in den letzten Jahren bereits stark verändert und weitere Änderungen sind absehbar. Insgesamt werden die Herausforderungen zum Ausbau der Marktposition der Stadtwerke Hannover AG durch Regulierung und Wettbewerb nochmals deutlich steigen. Ziel dieser Umorganisation ist es, den Fokus auf das Gesamtunternehmensinteresse zu stärken, Bereichssilos zu durchbrechen, Prozessorientierung und -abläufe zu verbessern sowie die Bereitschaft zur Veränderung zu fördern und den Erfolgsfaktor Personal stärker zu betonen. Die beschlossenen Maßnahmen werden durch einen am 27. Februar 2009 von Vorstand und Betriebsrat verabschiedeten Sozialplan flankiert, der sicherstellt, dass kein Mitarbeiter, der von der Umorganisation betroffen ist, einen finanziellen Nachteil hinnehmen muss.



Unsere Kunden

Überblick

Der Strom- und Gasmarkt war auch im Jahr 2009 durch einen bundesweit massiven Wettbewerb geprägt. Dabei werden zur Kundengewinnung, insbesondere durch neue Versorger, oftmals sehr preisaggressive Angebote gelegt.

So lag der Versorgerwechsel der Haushalte laut einer Studie des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft in der Stromversorgung im September 2009 bundesweit bei 20,5 Prozent (Dezember 2008: 18,9 Prozent), in der Gasversorgung bei den Haushalten mit eigenem Gaszähler und direktem Vertragsverhältnis mit dem Gasversorger bundesweit bei 10,2 Prozent (Dezember 2008: 6,8 Prozent).

Die Stadtwerke Hannover AG weist entgegen dem bundesweiten Durchschnitt und trotz mehrerer Mitbewerber im Stadtgebiet Hannover und der Region deutlich weniger Kundenverluste auf. Dieser Trend wird auch durch eine im ersten Halbjahr 2009 durchgeführte Kundenbefragung bestätigt. So haben sich die Kundenbewertungen 2009 in Bezug auf Image und Zufriedenheit weiter verbessert und der überwiegende Teil unserer Kunden fühlt sich unserem Unternehmen loyal verbunden. Damit bewegt sich die Stadtwerke Hannover AG im Ranking mit anderen Stadtwerken in den meisten Bereichen auf den vorderen Rängen.

Absatz und Beschaffung

Strom

Die Stadtwerke Hannover AG versorgt sowohl im als auch außerhalb des Konzessionsgebietes Endkunden mit Strom und tätigt des Weiteren auch Stromhandelsgeschäfte.

Im Berichtsjahr 2009 entwickelten sich bei der Stadtwerke Hannover AG die Abgabemengen für Strom gegenüber dem Vorjahr insgesamt positiv. Der überwiegend durch den Energiehandel getriebene Stromabsatz hat um 5,8 Prozent auf insgesamt 24.245 GWh zugenommen.

Die Stadtwerke Hannover AG konnte entgegen dem bundesweiten Trend ihren Absatz an Kunden steigern. Nach ersten Schätzungen des

Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft ist der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2009 voraussichtlich um 5,0 Prozent gesunken. Als Grund für diesen Rückgang nennt der Verband die insgesamt verminderte Industrieproduktion als Folge der Finanzmarktkrise. Die Handelsgeschäfte der Stadtwerke Hannover AG wurden auch in diesem Jahr weiter ausgeweitet. Sie stiegen um 1,8 Prozent über den Vorjahreswert.

Entsprechend dem Stromabsatz entwickelten sich auch die Strombezugsmengen gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 5,8 Prozent. Den wesentlichen Anteil an den Bezugsmengen hat mit 79,4 Prozent (Vorjahr: 78,7 Prozent) weiterhin der Stromhandel. Darüber hinaus bezieht die Stadtwerke Hannover AG 13,4 Prozent (Vorjahr: 12,4 Prozent) ihres Strombedarfs von Gemeinschaftskraftwerken. Inklusive der stadtwerkeeigenen Erzeugungskapazitäten konnte die Eigenerzeugung in Kraftwerken um 7,9 Prozent gesteigert werden.

Gas

Neben dem Stadtgebiet Hannover führt die Stadtwerke Hannover AG auch in weiteren regionalen Gemeinden die Gasgrundversorgung durch. Ebenso wie im Stromsektor tätigt das Unternehmen auch Geschäfte am Gashandelsmarkt.

Auch für den Gasverbrauch erwartet der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft nach ersten Schätzungen für das Jahr 2009 als Folge der Finanzmarktkrise einen Rückgang von 5,5 Prozent. Bei der Stadtwerke Hannover AG hat sich der ebenfalls stark durch den Energiehandel getriebene Gesamtgasabsatz um insgesamt 12,2 Prozent auf 23.469 GWh verringert. Dabei waren sowohl die Handelsgeschäfte als auch die Gaslieferungen an Kunden ähnlich stark rückläufig. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die milden Witterungsverhältnisse im April und November sowie die Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Situation insbesondere auf konjunkturell stark beeinflusste Bereiche. Auf Grund von planmäßigen Kundenzugewinnen außerhalb des Konzessionsgebiets im Jahr 2009 stieg dieses Marktsegment um 64,8 GWh auf 85,7 GWh.



Analog dem Absatz reduzierte sich auch der Gasbezug gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Prozent. Wie beim Strom stellte auch im Gasbereich die Beschaffung über den Gashandel mit 70,4 Prozent (Vorjahr: 75,5 Prozent) die wesentliche Bezugsquelle dar. Zur Optimierung des Bezugs stehen Speicherkapazitäten über die Beteiligung an der GHG – Gasspeicher Hannover GmbH zur Verfügung.

Wasser

Die Stadtwerke Hannover AG betreibt die Wasserversorgung im Stadtgebiet Hannover sowie weiteren regionalen Gemeinden. Darüber hinaus werden verschiedene regionale Wasserverbände und Ortsteile beliefert.

Der Wasserabsatz stieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr auf Grund des sehr trockenen Sommers um 0,5 Prozent beziehungsweise 0,2 Millionen Kubikmeter leicht an. Er entwickelte sich damit entgegen dem Trend der letzten Jahre. Insgesamt wurden 41,5 Millionen Kubikmeter an Kunden abgesetzt. Der Hauptabsatz geht mit 85,3 Prozent an Tarifkunden. Die Steigerungen des Absatzes an diese Kunden konnten den Absatzrückgang in anderen Kundengruppen mehr als kompensieren.

Die Wasserbeschaffung erfolgt hauptsächlich über eigene Wasserwerke in der Region Hannover sowie über strategische Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften. Die Eigenerzeugung machte im Berichtsjahr ähnlich dem Vorjahr einen Anteil von 93,4 Prozent beziehungsweise 40,4 Millionen Kubikmeter am Gesamtbezug aus. Damit stellt der Fremdbezug momentan nur eine strategische Ergänzung zur Eigenerzeugung dar.

Wärme

Zu den Wärmekunden zählen neben Industrieunternehmen öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser und Kunden in Wohngebieten.

Der Wärmeabsatz entwickelte sich im Berichtsjahr insgesamt rückläufig (minus 16,1 Prozent). Insgesamt wurden 1.280 GWh Wärme abgesetzt. Ursächlich für den Rückgang ist die nahezu vollständige Ausgliederung des Nahwärmegeschäfts in die enercity Contracting GmbH. Im Nahwärmebereich war dadurch ein Rückgang von fast 100,0 Prozent zu verzeichnen. Die Fernwärme entwickelte sich mit einem Plus von 2,8 Prozent auf Grund der Gewinnung von Neukunden deutlich positiv, konnte aber den Rückgang des Nahwärmeabsatzes auf Ebene der Stadtwerke Hannover AG nicht ausgleichen.

Die Wärmebeschaffung hat sich entsprechend dem Wärmeabsatz auf Grund der nahezu vollständigen Ausgliederung des Nahwärmegeschäfts auf die enercity Contracting GmbH gegenüber dem Vorjahr um 16,1 Prozent verringert. Der Wärmebezug wurde mit 93,9 Prozent (Vorjahr: 75,7 Prozent) beinahe vollständig durch die Erzeugung in den Gemeinschaftskraftwerken in Linden und Stöcken sowie durch weitere eigene Erzeugungskapazitäten abgedeckt.



Forschung und Entwicklung

Der Fokus in der Forschung und Entwicklung bei der Stadtwerke Hannover AG liegt ausschließlich auf Effizienzverbesserungen der vorhandenen Technologien und Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Effizienzsteigerungen in Kraftwerken

Nach einer Phase der Verifizierung von Einsparungen durch die bereits durchgeführten Umrüstungen wurde im Rahmen der kontinuierlichen Effizienzsteigerung in den Kraftwerken im Bedarfsfall Antriebstechnik mit höchster Effizienzklasse eingesetzt. Weitere Effizienzsteigerungen werden in einzelnen Fällen überprüft.

Einsatz Brennstoff Biogas

Mit der Erzeugung von Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen und der anschließenden Einspeisung in das Erdgasverteilnetz sind im Jahr 2009 umfassende Erfahrungen gemacht worden. Die 2008 in Ronnenberg im Zuge eines Gemeinschaftsprojekts mit örtlichen Landwirten in Betrieb genommene Biogasanlage hat 2009 ihr erstes Routinejahr absolviert und rund 30 GWh Gas ins Erdgasverteilnetz eingespeist. Die gewonnenen Erfahrungen in der Produktion, der Aufbereitung und im Transport des Bioerdgases dienen als Grundlage für weitere Projekte dieser Art.

Einführung „Workforce Management System“ (WFM)

Um einen effizienten Einsatz der beschäftigten Monteure zu gewährleisten, führt die Stadtwerke Hannover AG in Stufen seit 2008 ein WFM-System ein. Die im Netzbereich tätigen Mitarbeiter bekommen hierbei unter anderem Arbeitsaufträge von einer zentralen Arbeitssteuerung direkt auf ihre mobilen Datengeräte übersandt. Die Übertragung von Messwerten und Arbeitszeiten in die DV-Systeme der Stadtwerke HannoverAG erfolgt ohne manuelle Zwischenschritte. Mit Stand Ende 2009 waren die Prozesse „Inspektionen Umspannwerke, Stationen und Kabelverteilerschränke“, „Instandhaltung von Gas- und Wasseranlagen“, „Inspektionen von Gas-/Wasserarmaturen und Hydranten“, „Inspektion und Instandsetzung von Gashausanschlüssen“ und „Schaltgeräterevision“ auf WFM-basierte Arbeitsabläufe umgestellt. Für 2010 ist der Abschluss der stufenweisen Einführung geplant. Es werden dann rund 300 Mitarbeiter mit diesem System arbeiten.

Weitere Automatisierungen im Kundenkontakt

Im Jahr 2009 wurde das Kundeninternetportal weiter optimiert.

Der Baustein „Online-Beauftragung eines Netzanschlusses“ wurde umgesetzt. Der neue Online-Dialog mit Anbindung an SAP ermöglicht den Kunden auf der Website der enercity Netzgesellschaft die Auswahl von Optionen, die Durchführung einer Kostenberechnung und einer verbindlichen Beauftragung über das Internet.

Darüber hinaus hat die Analyse- und Planungsphase für einen umfassenden Internet-Relaunch des Unternehmensauftritts begonnen, der im Jahr 2010 umgesetzt werden soll und die Performance im internet-basierten Kundenkontakt erheblich verbessern wird.

Einsatz intelligenter Stromzähler

Ende 2009 wurde das zweijährige Pilotvorhaben „Smart Metering Strom“ erfolgreich abgeschlossen. Mit den rund 1.300 eingebauten „intelligenten“ Zählern wurden umfangreiche Daten aus technischer, prozessualer, betriebswirtschaftlicher und kundenorientierter Perspektive gesammelt und ausgewertet. Diese Erfahrungen werden für die Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen für Messgeräte beim Endkunden genutzt und bieten Ansatzpunkte für neue Kundenprodukte im Messwesen.

Leitungsvermessung per Satellitensystem

2009 wurde der Grundstein für eine Leitungsvermessung gelegt, die sich auf ein Globales Navigationssatellitensystem (GNSS) stützt. Damit wird für die Vermessung neben dem amerikanischen Satellitensystem GPS auch das russische Satellitensystem GLONASS genutzt. Für weitere derzeit entstehende Satellitensysteme in Europa GALILEO und China KOMPASS ist die von der Stadtwerke Hannover AG eingesetzte GNSS-Technik offen. Mit einer zunehmenden Anzahl von Satelliten wird es immer besser möglich sein, auch im Stadtgebiet oder in Gebieten mit starker Abschattung stationierungsfrei zu vermessen.



Umwelt

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie der Stadtwerke Hannover AG

Dies dient sowohl dem Schutz der Umwelt als auch der langfristigen Sicherung der Produktions- und Geschäftsgrundlagen des Unternehmens. Hierzu gehört ebenfalls ein breites Spektrum an kundenorientierten Umweltschutzmaßnahmen.

Innovativ in der Umsetzung von produktionsorientierten Umweltschutzmaßnahmen

Die Stadtwerke Hannover AG befindet sich auf dem Umsetzungspfad des Klimaschutzprogramms „Klima-Allianz Hannover 2020“. In ihrem Beitrag verpflichtet sich die Stadtwerke Hannover AG zu einer bilanzwirksamen Reduzierung der CO₂-Emissionen um 700.000 Tonnen auf der Angebotsseite (Versorgung mit Strom und Wärme) im Zeitraum von 1990 bis 2020, unter der Voraussetzung, dass die Maßnahmen wirtschaftlich tragfähig sind. Des Weiteren sollen die spezifischen CO₂-Emissionen der Stromversorgung weiter gesenkt und die Stromerzeugung soll durch regenerative Energien und in Kraft-Wärme-Kopplung ausgeweitet werden. Eine Reihe von Maßnahmen befindet sich bereits in der Umsetzung, so dass gemäß einer Vorschau-rechnung die Zielerreichung im Jahr 2020 voraussichtlich gewährleistet werden kann.

enercity-Klimaschutzfonds proKlima

2009 wurden wieder rund 4 Millionen Euro in den enercity-Klimaschutzfonds proKlima eingezahlt, der hierdurch zu rund 80 Prozent von der Stadtwerke Hannover AG getragen wird. Die weiteren 20 Prozent werden von den Städten Hannover, Hemmingen, Laatzen, Langenhagen, Ronnenberg und Seelze, welche auch das proKlima-Fördergebiet bilden, beigesteuert. Die bewährten Förderprogramme sind 2009 erfolgreich fortgeführt und durchweg gut angenommen worden. Neu gestartet wurde die Kampagne „Lust auf Solar!“, die im Rahmen einer Fortbildungsreihe Impulse zur Vermarktung von Solarwärmanlagen gibt.

Förderung Erdgasfahrzeuge

Auch im Jahr 2009 wurden die vertrieblichen Aktivitäten für Erdgasfahrzeuge erfolgreich fortgesetzt. enercity fördert den Umstieg auf den

umweltfreundlichen Treibstoff mit einer Gratis-Gasmenge von 250 Kilogramm für das erste Jahr. Die Zahl der in der Region Hannover neu angemeldeten Erdgasfahrzeuge stieg im Laufe des Jahres um circa 70 Pkw. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang der vermehrte Einstieg von Taxiunternehmen. Das Förderprogramm insgesamt wurde auf Seiten der Stadtwerke Hannover AG durch weitere breit gestreute Vertriebs- und Marketingmaßnahmen unterstützt.

Energiesparkampagne „Energiesparen Sie mit!“

Mit Beginn der Heizperiode 2008/2009 hat die Stadtwerke Hannover AG mit einer Energiesparkampagne ihre Bemühungen verstärkt, die Kunden bei der Senkung ihres Energieverbrauchs zu unterstützen. Im Zuge dieser Maßnahme wurden unter anderem im gesamten Stadtgebiet Energiespartipps verbreitet, bezuschusste Stromsparberatungen angeboten und an fünf Samstagen wurde mit Unterstützung der Führungsmannschaft auf dem Bahnhofsvorplatz, dem Platz der Weltausstellung und dem Lister Platz den Kunden zu diesem Thema Rede und Antwort gestanden. Die Kampagne wurde im März 2009 beendet.

Schwerpunkt Biomassenutzung

Im enercity HolzenergieCenter auf dem Gelände des Gemeinschaftskraftwerks in Stöcken wird Prozesswärme des Kraftwerks umweltschonend und wirtschaftlich genutzt, um das dort zum Verkauf angebotene Holz zu trocknen. Waldfrisches Holz kann auf diese Weise in zwei Tagen statt in zwei Jahren optimal getrocknet werden. Auf Grund der hervorragenden Brenneigenschaften der Holzprodukte (Scheite, Hackschnitzel, Pellets) konnte der Absatz auf rund 2.600 Tonnen gesteigert werden.

Die enercity Contracting GmbH hat im Dezember 2009 mit der Agro Energie Giesen GmbH & Co. KG die Bioenergie Giesen GmbH gegründet. Diese plant, eine Biogasanlage mit Gaseinspeicherung zu errichten und voraussichtlich ab Mai 2011 circa 29 GWh Bioerdgas ins Erdgasnetz einzuspeisen. Die enercity Contracting GmbH sowie die Danpower GmbH, an der die Stadtwerke Hannover AG eine Beteiligung von 74,9 Prozent hält, werden in den nächsten Jahren weiterhin im Geschäftsfeld Biomasse investieren. Insgesamt ist die Stadtwerke Hannover AG über ihre Beteiligungen momentan an 11 Biogasanlagen beteiligt.



Effizienter Einsatz fossiler Brennstoffe

Auch die fossilen Brennstoffe werden bei der Stadtwerke Hannover AG effizient eingesetzt. Der Anteil des eigenerzeugten Stroms, der in effizienter und umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wird, beträgt rund 30 Prozent. Damit liegt die Stadtwerke Hannover AG bundesweit in der Spitzengruppe. Durch zusätzlichen Fernwärmeabsatz soll die in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugte Strommenge weiter gesteigert werden. Die Stromeigenerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung auf Gasbasis soll durch die Modernisierung und Erweiterung der GuD-Anlage im Kraftwerk Hannover-Linden ausgebaut werden. Die Inbetriebnahme der neuen Anlage ist für Ende 2011 vorgesehen.

Aufforstung im Wassergewinnungsgebiet

Im Bereich des Wassergewinnungsgebietes Fuhrberger Feld wird die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder fortgesetzt. Die stufenweise Aufforstung mit 5,3 Millionen Laubbäumen unter dem vorhandenen Kiefernwald unterstützt gleichzeitig die Grundwasser-Neubildung, verringert den Schadstoffeintrag aus der Luft ins Grundwasser und steigert die Bindungsfähigkeit des Waldes für CO₂.

Einführung eines integrierten Managementsystems

Seit 2008 arbeitet die Stadtwerke Hannover AG mit einem Integrierten Managementsystem (IMS). Alle verbindlichen Dokumente zu den Themen Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Technisches Sicherheitsmanagement werden unter einem Dach und auf einer IT-Plattform zusammengeführt. Das IMS stellt damit effizienter als bisher die Organisationssicherheit her. Ende 2009 stehen rund 1.500 thematisch einsortierte Dokumente, die zum großen Teil miteinander verknüpft sind, zum Abruf bereit. Um Qualitäten und Aktualität von Organisationsbestimmungen sichern zu können, wurde vom Vorstand der „Managementkreislauf“ beschlossen, der einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Gesamtunternehmen initiieren und unterstützen soll.

Projekt Ökoprofit

(ÖKOlogisches PROjekt Für INtegrierte UmweltTEchnik)

Die Maßnahmenprogramme der Fachbereiche zur Erreichung von Umweltzielen haben die Stadtwerke in den Rahmen des Projekts Ökoprofit gestellt. Dort nimmt die Stadtwerke Hannover AG am „Ökoprofit-Klub“ teil, einem Kreis von Unternehmen aus der Region Hannover, die über ein Umweltmanagementsystem verfügen oder ein solches einführen wollen. Die Erfüllung einer umfangreichen Liste von Prüfkriterien zu allen Feldern des betrieblichen Umweltschutzes und insbesondere den Aspekten Rechts- und Organisationssicherheit ist Voraussetzung für die Erteilung der Ökoprofit-Auszeichnung, die die Stadtwerke Hannover AG im Jahr 2007 erhalten hat. Für den aktuellen Ökoprofit-Zyklus wird eine erneute Auszeichnung im Jahr 2010 angestrebt.



Mitarbeiter

Die Personalpolitik ist ein wichtiger Schlüsselbereich für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und die Entwicklung des Unternehmens. Besonders in Zeiten des immer schärfer werdenden Wettbewerbs und der zunehmenden Regulierung sind flexible Personalstrategien und Instrumente erforderlich. Aus diesem Grund wird die Personalarbeit bei der Stadtwerke Hannover AG zukunftsorientiert gestaltet, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu sichern.

Vertrag zur Zukunfts- und Beschäftigungssicherung verlängert

Ein wichtiger Baustein für die erfolgreiche Bewältigung der unternehmerischen Herausforderungen der Zukunft sind engagierte, qualifizierte und leistungsbereite Mitarbeitende. In diesem Sinne wurde zwischen Betriebsrat und Vorstand erneut ein Vertrag zur Zukunfts- und Beschäftigungssicherung abgeschlossen, der unter anderem betriebsbedingte Kündigungen bis 2018 ausschließt. Der Vertrag gibt den Mitarbeitenden somit Sicherheit in einem Entwicklungsprozess des Unternehmens, der von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität und Veränderungsbereitschaft erfordern wird.

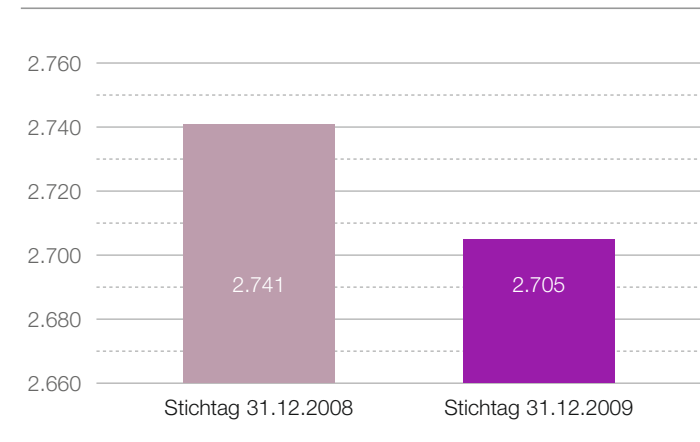
Neuausrichtung der Personalentwicklung

Die Personalentwicklung der Stadtwerke Hannover AG erfolgt systematisch und orientiert sich am Bedarf des Unternehmens. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen, vor denen das Unternehmen in der Zukunft stehen wird. Kompetenzmodelle für Führungskräfte und Mitarbeitende, Expertenkarrieren sowie der enercity Jump Kreis stellen wichtige Instrumente zur langfristigen Bindung von Mitarbeitenden mit besonderem Wissen, Engagement und Entwicklungspotenzial dar. In diesem Zusammenhang wurde die Betriebsvereinbarung „Personalentwicklung“ an die aktuellen Entwicklungen angepasst. Sie tritt ab dem 1. Januar 2010 in Kraft.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Die Beschäftigtenzahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Diese Entwicklung ist das Resultat der weiterhin konsequenten Umsetzung des Projekts Triathlon. Die dort formulierten Ziele sind mittlerweile nahezu vollständig erreicht, so dass bereits heute von einer erfolgreichen Umsetzung des Projekts ausgegangen werden kann.

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2009



Strukturen für die Zukunft

Auch zukünftig müssen unternehmensinterne Prozesse dem ständig veränderten Marktumfeld angepasst werden. Dementsprechend kontinuierlich müssen diese Anpassungen erfolgen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im Personalbereich der Stadtwerke Hannover AG im Jahr 2010 wird sein, einen optimalen Mehrwert aus den Wachstumsprojekten zu generieren, sie mit den bestehenden Strukturen und Systemen im Unternehmen zu verzahnen und diese konsequent weiterzuentwickeln.



Bindung an Stadt und Region

Die Stadtwerke Hannover AG ist mit der Stadt Hannover und ihren Bürgerinnen und Bürgern traditionell eng verbunden. Das Engagement erstreckt sich dabei nicht nur auf die Versorgungswirtschaft und damit einhergehende monetäre Aspekte, sondern auch auf aktiven Umweltschutz und soziales Engagement.

Wirtschaft

Basierend auf ihrer intakten wirtschaftlichen Grundlage wird die Stadtwerke Hannover AG auch in diesem Jahr eine angemessene Kapitalverzinsung für ihre Eigner erwirtschaften. Im Geschäftsjahr 2009 werden der Stadt Hannover und der Region Hannover rund 90 Millionen Euro (Vorjahr rund 76 Millionen Euro) über die VVG zugeführt. Zusätzlich zahlt die Stadtwerke Hannover AG eine Konzessionsabgabe in Höhe von circa 45 Millionen Euro (Vorjahr rund 47 Millionen Euro) an die Stadt Hannover und die Umlandgemeinden.

Umwelt

Durch seinen enercity-Fonds proKlima fördert das Unternehmen mit kommunalen Partnern den Klimaschutz in der Region und steigert so die Lebensqualität der Menschen. Zudem stellt die Stadtwerke Hannover AG attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung. Durch die Vergabe von umfangreichen Aufträgen an die heimische Wirtschaft und heimische Handwerksbetriebe repräsentiert die Stadtwerke Hannover AG einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in Stadt und Region.

Kultur und Soziales

Flankiert wird das wirtschaftliche und ökologische Engagement durch ein aktives Kultur- und Sozialsponsoring in Hannover. Vom 29. März bis zum 9. August 2009 förderte die Stadtwerke Hannover AG die Ausstellung „Marc, Macke und Delaunay. Die Schönheit einer zerbrechenden Welt (1910 bis 1914)“ im Sprengel Museum Hannover. Mit beeindruckenden 250.000 Besuchern wurde ein neuer Besucherrekord aufgestellt.

Bereits zum fünften Mal präsentierte die Stadtwerke Hannover AG am 21. Mai 2009 das traditionelle Jazz-Festival „enercity swinging Hannover“ auf dem Trammplatz vor dem neuen Rathaus in Hannover. Im Vorfeld des Festivals fanden im Rahmen der „enercity jazzzeit“ im enercity expo Café weitere Jazz-Konzerte bekannter Künstler statt.

Im Rahmen des „enercity network“ entstand mit dem Stück „Alle kriegen dick und werden Kinder“ das mittlerweile dritte Theaterstück in Zusammenarbeit mit dem Jungen Schauspiel Hannover. Während der gesamten Zeit der Proben und Aufführungen wurden 38 Teilnehmer zwischen 14 und 20 Jahren, davon 30 auf und acht hinter der Bühne, professionell angeleitet und betreut. Ziel des „enercity network“ ist die nachhaltige Förderung Jugendlicher aus Hannover und der Region.



Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage

Gesamtbeurteilung

Positive Gesamtentwicklung

Die Stadtwerke Hannover AG entwickelte sich im Geschäftsjahr 2009 in einem durch die Auswirkungen der Finanzkrise schweren gesamtwirtschaftlichen Umfeld insgesamt sehr positiv.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich unter Berücksichtigung der Erträge aus Strom- und Gasfuturegeschäften leicht um 1,4 Prozent, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Sparten. Ohne Berücksichtigung dieser Geschäfte ist ein leichter Umsatzrückgang um 1,0 Prozent zu verzeichnen. Der größte Anteil an den Umsätzen entfällt dabei unverändert auf den Strom- und Gasbereich. Die gegenüber den Umsätzen gesunkenen Materialaufwendungen führten zu einem um 19,6 Prozent beziehungsweise 63.061 Tausend Euro verbesserten Rohertrag.

Steuerungsgröße EBIT (Ergebnis vor Ertragsteuern, Zinsergebnis und außerordentlichem Ergebnis)

Das EBIT als eine wesentliche interne Steuerungsgröße der Stadtwerke Hannover AG stieg um 75.777 Tausend Euro auf 188.888 Tausend Euro (Vorjahr: 113.111 Tausend Euro). Die Verbesserung des EBIT um plus 67,0 Prozent lag über den Erwartungen. Trotz des durch die ausgeweitete Kreditaufnahme verschlechterten Zinsergebnisses, außerordentlicher Aufwendungen sowie gestiegener Steueraufwendungen liegt das Jahresergebnis vor Gewinnabführung und Ausschüttung auf die Genussscheine um 59,6 Prozent über dem Vorjahr und konnte damit ebenfalls stark erhöht werden. Einen wesentlichen Anteil an der außerplanmäßigen Verbesserung des Jahresergebnisses hatten insbesondere Veräußerungserträge aus den Finanzanlagen im Zusammenhang mit der Neustrukturierung des Beteiligungsportfolios.

Steuerungsgröße ROCE

Neben dem EBIT als Ergebnisgröße stellt der ROCE (Return on Capital Employed) eine weitere wesentliche Steuerungsgröße der Stadtwerke Hannover AG dar. Mit ihr soll gemessen werden, wie effektiv und profitabel die Gesellschaft mit ihrem eingesetzten Kapital umgeht. Sie ergibt sich als Quotient von EBIT und dem durchschnittlichen Capital Employed des Geschäftsjahres. Das Capital Employed ergibt sich aus der Bilanzsumme abzüglich des nicht zinstragenden Kapitals. Bei der Stadtwerke Hannover AG zählen hierzu im Wesentlichen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen sowie die erhaltenen Zuschüsse.

Die gesteigerte Ertragslage spiegelt sich in einem um 3,1 Prozent gestiegenen ROCE von 19,4 Prozent (Vorjahr: 16,3 Prozent) wider. Der Anstieg des EBIT geht dabei mit einem ebenfalls um 40,6 Prozent gestiegenen durchschnittlichen Capital Employed (2009: 975.876 Tausend Euro; Vorjahr: 692.792 Tausend Euro) einher.



Ertragslage

Ertragslage (Kurzfassung) in TEUR	2009	2008	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Umsatzerlöse*	2.970.464	2.930.148	40.316	1,4
Materialaufwand*	2.585.466	2.608.211	-22.745	-0,9
Rohertrag**	384.998	321.937	63.061	19,6
Personalaufwand	194.506	183.795	10.711	5,8
Konzessionsabgabe	44.752	46.663	-1.911	-4,1
Übrige betriebliche Aufwendungen*	119.638	103.626	16.012	15,5
Übrige betriebliche Erträge*	214.768	184.793	29.975	16,2
Beteiligungsergebnis und Zinserträge aus Ausleihungen	-4.623	-7.999	3.376	-42,2
EBITDA	236.247	164.647	71.600	43,5
Abschreibungen	47.359	51.536	-4.177	-8,1
EBIT	188.888	113.111	75.777	67,0
Zinsergebnis	-11.335	-4.426	-6.909	-156,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	177.553	108.685	68.868	63,4
Ertragsteuern	4.162	3.343	819	24,5
Erfolgsunabhängige Steuern	1.487	1.536	-49	-3,2
Außerordentliche Aufwendungen	-6.261	0	-6.261	> 100
Jahresergebnis vor Gewinnabführung und Ausschüttung auf Genussscheine	165.643	103.806	61.837	59,6
Gewinnabführung	112.104	94.406	17.698	18,7
Ausschüttung auf Genussscheine	4.039	3.400	639	18,8
Einstellung in Gewinnrücklage	49.500	6.000	43.500	725,0
Bilanzgewinn	0	0	0	0,0

* Die Erträge (155.370 Tausend Euro; Vorjahr: 86.665 Tausend Euro) und Aufwendungen (141.742 Tausend Euro; Vorjahr: 57.685 Tausend Euro) aus Strom- und Gasfutures wurden im Gegensatz zum Vorjahr nicht den übrigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen, sondern den Umsatzerlösen beziehungsweise dem Materialaufwand zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

** ohne andere aktivierte Eigenleistungen und Bestandsveränderungen



Die Stadtwerke Hannover AG erwirtschaftete ihren Gesamtumsatz wie im Vorjahr im Inland. Dabei stellt das Konzessionsgebiet das wesentliche Absatzgebiet für Endkunden dar. Dies gilt vor allem für die Absätze in den Sparten Wasser und Wärme und in großen Teilen auch für den Gasabsatz. Die Wärmesparte umfasst in diesem Geschäftsjahr auf Grund der Ausgliederung des Contractinggeschäfts in die enercity Contracting GmbH im Wesentlichen nur noch das Fernwärmegeschäft.

Umsatzerlöse

Im Jahr 2009 erwirtschaftete die Stadtwerke Hannover AG Umsatzerlöse in Höhe von 2.970.464 Tausend Euro. Dies bedeutet einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2.930.148 Tausend Euro) von 40.316 Tausend Euro. Dabei konnten Erlösrückgänge beim Gas nur teilweise durch Umsatzsteigerungen im Stromgeschäft kompensiert werden. Erstmals sind dabei Minderungen in den Erlösen aus den Gashandelsgeschäften zu verzeichnen. Bei der Wärme ergeben sich Reduzierungen vor allem durch die Ausgliederung des Contractinggeschäfts.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse bildet sich in den einzelnen Sparten wie folgt ab:

In der **Stromsparte** wurden Erlöse in Höhe von 1.966.207 Tausend Euro (Vorjahr: 1.746.678 Tausend Euro) erzielt. Dabei tragen die Stromhandelsgeschäfte mit 1.213.275 Tausend Euro (Vorjahr: 1.144.110 Tausend Euro) zu den Stromerlösen bei. Neben der hier erzielten auch mengenbedingten Steigerung konnten die Erlöse mit Kunden um 81.618 Tausend Euro erhöht werden. Dies geht unter anderem auf eine Ausweitung der Absatzmengen auf Grund von Kundengewinnen zurück. Darüber hinaus steigen die Erträge aus zur Absicherung der Commodityrisiken eingesetzten Stromfutures um 66.679 Tausend Euro an. Insgesamt konnten die Stromerlöse um 12,6 Prozent gesteigert werden.

Die Erlöse der **Gassparte** (624.468 Tausend Euro; Vorjahr: 796.740 Tausend Euro) sind mengen- und preisbedingt um 21,6 Prozent zurückgegangen. Dabei verringerten sich die Gashandelsgeschäfte (310.377 Tausend Euro; Vorjahr: 456.526 Tausend Euro) bei einem reduzierten Mengenvolumen um 32,0 Prozent. Beim Absatz an

Kunden waren ebenfalls Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Diese Absatzrückgänge konnten nicht durch den Gewinn von neuen Kunden inner- oder außerhalb des Konzessionsgebietes kompensiert werden.

Im Bereich **Wärme** ist ein Rückgang der Umsatzerlöse um 14.177 Tausend Euro auf 71.228 Tausend Euro zu verzeichnen. Grund hierfür ist die Ausgliederung des Contractinggeschäfts. Dieser Rückgang konnte nur teilweise durch gestiegene Umsatzerlöse auf Grund erhöhter Absatzmengen und Preise im Fernwärmebereich kompensiert werden.

Die **Wassererlöse** betragen 70.070 Tausend Euro im Jahr 2009 und lagen damit 3.222 Tausend Euro über dem Vorjahreswert. Dieser im Gegensatz zu dem Trend der Vorjahre stehende Anstieg resultiert zum einen aus einer leichten Absatzmengensteigerung und zum anderen aus der Anfang 2009 durchgeführten Preisanpassung.

Die **sonstigen Umsatzerlöse** sind um 1,7 Prozent auf 238.491 Tausend Euro (Vorjahr: 234.477 Tausend Euro) gestiegen. Sie resultieren hauptsächlich aus Betriebsführungsentgelte (80.458 Tausend Euro; Vorjahr: 83.549 Tausend Euro), aus Erlösen aus dem Verkauf von Kohle (48.431 Tausend Euro; Vorjahr: 36.597 Tausend Euro) und Kraftwerksgas an unsere Kraftwerksgesellschaften (29.148 Tausend Euro; Vorjahr: 37.137 Tausend Euro) sowie aus Nebengeschäften (66.718 Tausend Euro; Vorjahr: 55.209 Tausend Euro). In den Nebengeschäften werden unter anderem Dienstleistungen und Arbeitnehmerüberlassungen an Tochtergesellschaften erfasst. Neben der enercity Netzgesellschaft bestehen hier auch erstmalig Geschäftsbeziehungen zur enercity Contracting GmbH.

Materialaufwand

Der gesamte Materialaufwand, der im Wesentlichen Bezugskosten für Strom, Gas, Wasser und Fernwärme enthält, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 22.745 Tausend Euro auf 2.585.466 Tausend Euro verringert. Einhergehend mit der Erlösentwicklung beim Energiehandel, sind die Aufwendungen aus dem Stromhandel mengenbedingt um 121.878 Tausend Euro gestiegen. Den gestiegenen Strombezugsaufwendungen entgegen wirken um 175.571 Tausend Euro reduzierte Gashandelsaufwendungen, resultierend aus einer Handelsmengenreduzierung.



Darüber hinaus stiegen die Aufwendungen aus zur Absicherung der Commodityrisiken eingesetzten Strom- und Gasfutures um 84.057 Tausend Euro an. Der Wasserbezug ist auf Grund der weitestgehenden Eigenerzeugung von untergeordneter Bedeutung. In den übrigen Materialaufwendungen sind die Aufwendungen für Kohleinkäufe zur Weiterveräußerung enthalten, die entsprechend dem gestiegenen Absatz um 10.700 Tausend Euro auf 46.676 Tausend Euro angestiegen sind.

Bezogene Leistungen

In den bezogenen Leistungen sind die an die Netzbetreiber zu leistenden Netzentgeltzahlungen mit 194.938 Tausend Euro (Vorjahr: 200.020 Tausend Euro) enthalten. Dabei sanken die zu leistenden Netzentgelte an die enercity Netzgesellschaft für im Konzessionsgebiet versorgte Kunden auf Grund reduzierter Netzentgelte und geringerer Absatzmengen im Strom- und Gasbereich von 173.584 Tausend Euro auf 160.433 Tausend Euro. Dem entgegen wirken, resultierend aus der gestiegenen Absatzmengen an außerhalb des Netzgebietes versorgte Kunden, gestiegene Netzentgelte an fremde Netzbetreiber von 34.505 Tausend Euro (Vorjahr: 26.436 Tausend Euro).

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen haben sich mit 47.359 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahr (51.536 Tausend Euro) um 4.177 Tausend Euro reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf die Ausgliederung der Contractingaktivitäten zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr (183.795 Tausend Euro) auf 194.506 Tausend Euro angestiegen. Grund hierfür ist im Wesentlichen die Anfang 2008 abgeschlossene Tarifierhöhung, welche auch 2009 zu Lohn- und Gehaltsteigerungen führte.

Konzessionsabgabe

Die Konzessionsabgabenzahlungen an Städte und Gemeinden im Konzessionsgebiet der Stadtwerke Hannover AG entsprechen den diesen Verpflichtungen zu Grunde liegenden Absatz- beziehungsweise Um-

satzentwicklungen. Sie wurden in voller Höhe erwirtschaftet und sind auf Grund geringerer Absatzmengen niedriger als im Vorjahr.

Übrige betriebliche Erträge

Der Anstieg der übrigen betrieblichen Erträge um 29.975 Tausend Euro resultiert hauptsächlich aus den gestiegenen Gewinnen aus dem Abgang von Anlagevermögen. Dieser basiert im Wesentlichen auf dem Verkauf von Finanzanlagen im Zusammenhang mit der Anpassung des Beteiligungsportfolios und der Auflösung von Fondsanlagen im Zuge des Erwerbs von Anteilen am Kraftwerk Mehrum.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis hat sich von minus 12.425 Tausend Euro auf minus 15.958 Tausend Euro um 3.533 Tausend Euro verschlechtert. Ursache hierfür ist ein um 6.909 Tausend Euro verschlechtertes Zinsergebnis, welches auf die ausgeweitete Kreditaufnahme im Zusammenhang mit den getätigten Investitionen zurückzuführen ist. Dem entgegen wirkte ein verbessertes Ergebnis aus den Finanzanlagen, da unter anderem die enercity Contracting GmbH und die WärmeService GmbH erstmals ein Jahresergebnis an die Stadtwerke Hannover AG abgeführt haben.

Außerordentliche Aufwendungen

Im Zusammenhang mit der geänderten handelsrechtlichen Bilanzierung auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, welches die Stadtwerke Hannover AG bereits 2009 anwendet, sind außerordentliche Aufwendungen von 6.261 Tausend Euro angefallen.

Nach Bedienung des Genussscheinkapitals in Höhe von 4.039 Tausend Euro ergibt sich ein entsprechend dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der VVG mbH abzuführender Gewinn von 112.104 Tausend Euro. Zwischen den Anteilseignern wurde vereinbart, einen Betrag von 49.500 Tausend Euro zur Stärkung des Eigenkapitals in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.



Finanzlage

Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements

Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der Stadtwerke Hannover AG hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Unternehmens unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen zum Ziel. Unter Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden. Die Bereitstellung und die Bewirtschaftung der finanziellen Ressourcen schaffen unternehmerische Spielräume und halten Handlungsmöglichkeiten für strategische Optionen offen.

Grundsätzlich erfolgen alle Finanzierungsaktivitäten des Unternehmens im Rahmen der unternehmensspezifischen Finanzrichtlinien. Diese bilden den Handlungsrahmen für das Finanzmanagement und entsprechen den Organisations- und Sorgfaltspflichten des Unternehmens.

Innerhalb des Stadtwerke Hannover AG-Konzerns werden zudem die Finanzierungsaktivitäten der Tochtergesellschaften unterstützt und weitgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Konzern-Cashmanagement rundet dieses Vorgehen ab.

Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Geschäftsjahr

Finanzaktivitäten im abgelaufenen Jahr

Das Jahr 2009 war von besonderen Herausforderungen an den Finanzbereich des Unternehmens geprägt. Mitten in der Finanzmarktkrise musste die Finanzierung geplanter oder bereits begonnener Investitionsprojekte, wie der vorgesehene Ausbau der Kraftwerkskapazitäten, die Erweiterung der Gasspeicherkaverne und insbesondere der Anteils-erwerb an der Thüga AG, bewältigt werden. Dazu wurde im Jahr 2009 das Volumen der langfristigen Darlehen um 409 Millionen Euro auf insgesamt 624,5 Millionen Euro erhöht. Das Gesamtvolumen der davon auf 6-Monats-Euribor-Basis variabel verzinsten Darlehen beträgt 604 Millionen Euro. Die mit den Kreditgebern vereinbarten Financial Covenants sind eingehalten worden.

Rund 45 Prozent der neu aufgenommenen Mittel wurden über Schuldscheindarlehen der Landesbank Berlin AG bereitgestellt. Im Rahmen dieser von der Stadtwerke Hannover AG erstmals praktizierten Finanzierungsform konnten trotz der anhaltend angespannten Situation auf dem Kapitalmarkt rund dreißig Kreditgeber gewonnen werden. Die Ausgabe wurde auf Grund des hohen Interesses der Investoren in Höhe von 179 Millionen Euro umgesetzt. Für den Großteil des Volumens wurde ein variabler Zinssatz vereinbart.

Zinsentwicklung

Die langfristige Zinssicherung für die variabel verzinsten Darlehen der Stadtwerke Hannover AG erfolgt durch den Einsatz von Zinsswaps. Die zur Zinssicherung abgeschlossenen Zinsswapverträge hatten zum Jahresende 2009 ein Vertragsvolumen von insgesamt 480 Millionen Euro und eine durchschnittliche Laufzeit von 14,7 Jahren.

Entwicklung Fondsanlagen

Für die Teilfinanzierung des Beteiligungserwerbs an der Kraftwerk Mehrum GmbH wurden im Dezember 2009 die Spezialfonds Kraftwerk 1 bis 3 aufgelöst. Sie waren Bestandteil des Konzepts zur Kraftwerksfinanzierung, das seit dem Jahr 2005 umgesetzt wurde. Grundlage dieses Konzepts war die Aufnahme zweckbestimmter



Roll-over-Darlehen in Kombination mit Zinsswaps zur langfristigen Zinssicherung. Die aufgenommenen Mittel waren im Vorfeld der Investition befristet in den Kraftwerk-Fonds angelegt worden. Mit der Auflösung dieser Fonds trat das Konzept von der Vorlaufphase in die Finanzierungsphase. Im Rahmen dieser Finanzierungskonzeption konnte für den Zeitraum von 2005 bis 2009 unter Berücksichtigung des Zinsaufwands für die Darlehen, der Erträge aus den Fondsanlagen sowie der Ergebnisse aus den Swapgeschäften ein positives Gesamtergebnis von rund 11,8 Millionen Euro erzielt werden.

Liquiditätssteuerung

Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf wurden dem Unternehmen von fünf Banken kurzfristige Kreditlinien in Höhe von insgesamt 140,3 Millionen Euro vertraglich eingeräumt. Daneben stehen dem Unternehmen bankintern vorgemerkte Linien in Höhe 65,0 Millionen Euro zur Verfügung. Die üblichen Liquiditätsschwankungen wurden über das kurzfristige Anlage- und Aufnahmegeschäft ausgeglichen. Dazu standen dem Unternehmen am Stichtag acht Bankpartner zur Verfügung.

Devisenhandel

Der Devisenhandel basierte im Jahr 2009 hauptsächlich auf der Beschaffung von Kraftwerkskohle auf den internationalen Märkten. Pro Jahr beschafft das Unternehmen Importkohle im Gegenwert von rund 75 Millionen US-Dollar. Das damit verbundene Währungsrisiko wurde für die Wirtschaftsjahre 2009 bis 2012 durch Devisentermingeschäften reduziert und aktiv gesteuert.

Ausblick

In den nächsten Jahren wird sich die Weiterentwicklung von Finanzierungslösungen fortsetzen. Neben dem zukünftigen Bedarf an Finanzierungsmitteln für weitere begrenzte Wachstumsinvestitionen werden im Wesentlichen Darlehensprolongationen oder Anschlussfinanzierungen auszuhandeln sein. Ziel des Finanzmanagements ist es, trotz der anhaltend schwierigen Situation auf den Kreditmärkten weiterhin gute Marktkonditionen für das Unternehmen zu sichern.



Liquiditätslage

Die Aufgliederung des Finanzbedarfs und dessen Deckung ergibt sich wie folgt:

Aufgliederung und Deckung des Finanzbedarfs (in TEUR)	2009 TEUR	2008 TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	233.808	29.264
davon Cash Earnings nach DVFA/SG	192.552	157.982
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-476.333	-67.184
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	256.266	38.173
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	13.741	253
Finanzmittelfonds am 1. Januar	24.905	24.652
Finanzmittelfonds am 31. Dezember	38.646	24.905
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Liquide Mittel	31.062	6.960
Wertpapiere des Umlaufvermögens	7.743	18.104
Jederzeit fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-)	-159	-159
	38.646	24.905



Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt durch umfangreiche Investitionstätigkeiten sowie eine erhebliche Ergebnisverbesserung.

Das gestiegene Investitionsvolumen führte insgesamt zu einem Anstieg der Auszahlungen im Cashflow aus Investitionstätigkeit von 409.149 Tausend Euro. Der starke Anstieg im Berichtsjahr resultiert im Wesentlichen aus getätigten Investitionen in das Sachanlagevermögen (96.475 Tausend Euro) sowie das Finanzanlagevermögen (660.343 Tausend Euro). Diese Investitionen betrafen neben den üblichen Ersatzinvestitionen im Sachanlagevermögen hauptsächlich Anzahlungen für den Ausbau der Gas- und Dampfturbine im Kraftwerk Linden. Die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen betrafen im Wesentlichen Aktivitäten im Rahmen der Umstrukturierung des Beteiligungsportfolios. Die getätigten Investitionen wurden teilweise durch Verkäufe von Finanzanlagen (281.425 Tausend Euro) finanziert. Hierunter fallen unter anderem der Verkauf und die Auflösung der Fondsanlagen sowie die Veräußerung der Beteiligung am Biomasseheizkraftwerk Landesbergen.

Die getätigten Investitionen wurden darüber hinaus durch Mittelzuflüsse aus Finanzierungsaktivitäten und dem operativen Cashflow ausgeglichen. Der operative Cashflow konnte entsprechend der gestiegenen Ergebnisentwicklung gesteigert werden. Im Rahmen der Finanzierungsaktivitäten wurden langfristige Darlehen in einem Volumen von 409.000 Tausend Euro aufgenommen. Diese Mittel wurden einerseits zur Tilgung kurzfristiger Darlehen (72.600 Tausend Euro) und andererseits zur Finanzierung der Investitionen verwendet. Darüber hinaus erfolgten Auszahlungen an die Anteilseigner und Genussscheininhaber in Höhe von 88.756 Tausend Euro.

Insgesamt konnte der Finanzmittelfonds um 13.741 Tausend Euro gesteigert werden.



Vermögenslage

Vermögensanalyse

Der Jahresabschluss der Stadtwerke Hannover AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der neuen Fassung nach Verabschiedung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und des Aktiengesetzes aufgestellt. Ergänzend dazu waren die Bestimmungen des Energiewirtschaftsgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten.

Die Bilanzsumme der Stadtwerke Hannover AG ist gegenüber dem Vorjahr um 32,2 Prozent gestiegen.

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

Bilanz (Kurzfassung) in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	7.489	6.696	793	11,8
Sachanlagen	447.106	413.882	33.224	8,0
Finanzanlagen	602.075	361.858	240.217	66,4
Umlaufvermögen				
Vorräte	33.117	38.134	-5.017	-13,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	610.614	468.711	141.903	30,3
Wertpapiere und flüssige Mittel	38.805	25.064	13.741	54,8
Rechnungsabgrenzungsposten	451	1.318	-867	-65,8
Bilanzsumme Aktiva	1.739.657	1.315.663	423.994	32,2
Eigenkapital	373.227	270.324	102.903	38,1
Zuschüsse	99.317	104.197	-4.880	-4,7
Rückstellungen	280.072	310.025	-29.953	-9,7
Verbindlichkeiten	986.519	629.519	357.000	56,7
Rechnungsabgrenzungsposten	522	1.598	-1.076	-67,3
Bilanzsumme Passiva	1.739.657	1.315.663	423.994	32,2



Aktiva

Die Zunahme des Sachanlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung der geleisteten Anzahlungen im Zusammenhang mit der Modernisierung des Heizkraftwerks Linden in Höhe von 49.873 Tausend Euro. Dem steht auf Grund der Ausgliederung von Anlagen (17.345 Tausend Euro) in die enercity Contracting GmbH eine Verringerung des Bestandes an Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen sowie sonstiger Anlagen mindernd gegenüber. Die Finanzanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 240.217 Tausend Euro. Der deutliche Anstieg ist insbesondere auf den Erwerb von Anteilen an der Thüga AG in Höhe von 467.000 Tausend Euro sowie einer Erhöhung des Beteiligungsbuchwerts an der enercity Contracting GmbH durch die im Rahmen der Ausgliederung getätigte Sacheinlage in Höhe von 20.140 Tausend Euro zurückzuführen. Gegenläufig hat sich hauptsächlich der Abgang der Buchwerte aus der Veräußerung der Anteile an der Biomasseheizkraftwerk Landesbergen GmbH (15.500 Tausend Euro) sowie die Auflösung und Veräußerung der Spezialfonds in Höhe von insgesamt 242.014 Tausend Euro ausgewirkt.

Zu einer Erhöhung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 141.903 Tausend Euro haben im Wesentlichen geleistete Zahlungen im Zusammenhang mit der Neustrukturierung des Beteiligungsportfolios beigetragen. Reduziert haben sich dagegen die Forderungen aus dem Energiehandel um 44.344 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die teilweise Auflösung der zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitanprüche erworbenen Wertpapierfonds mit der entsprechenden Schuldposition führte zu einer Abnahme der sonstigen Wertpapiere um 10.361 Tausend Euro. Die liquiden Mittel sind demgegenüber insbesondere auf Grund der teilweisen Auflösung beziehungsweise Veräußerung der Wertpapier- sowie der Spezialfonds um 24.102 Tausend Euro gestiegen.

Die Quote des langfristigen Vermögens erhöhte sich im Berichtsjahr nur um 2,1 Prozent, da sich auch das Umlaufvermögen im Wesentlichen durch den Anteilerwerb an der Kraftwerk Mehrum GmbH deutlich erhöht hat.

Kennzahlen der Vermögensstrukturanalyse	2009 in %	2008 in %	Veränderung absolut	Veränderung in %
Quote des langfristigen Vermögens	60,7	59,5	1,2	2,1
Eigenkapitalquote	21,4	20,6	0,8	3,9



Passiva

Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtsjahr um 102.903 Tausend Euro. Hierzu beigetragen hat neben einer Einstellung in die Gewinnrücklagen aus dem Jahresergebnis 2009 in Höhe von 49.500 Tausend Euro auch die erfolgsneutrale Einstellung der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Rückstellungsbilanzierung (53.403 Tausend Euro). Die Stadtwerke Hannover AG wendet das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zum 1. Januar 2009 vorzeitig an.

Die Einstellung der nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz nicht mehr zulässigen Rückstellungen in die Gewinnrücklagen sowie die geänderte Bewertung der Rückstellungen führte insgesamt zu einer Minderung des Bestandes an Rückstellungen.

Der deutliche Anstieg der Verbindlichkeiten um insgesamt 357.000 Tausend Euro auf 986.519 Tausend Euro resultiert mit 336.240 Tausend Euro im Wesentlichen aus einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Rahmen der Finanzierung des Anteils-erwerbs an der Thüga AG sowie weiterer begonnener Investitionsprojekte. Außerdem führte das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Ergebnis zu einem um 26.748 Tausend Euro höheren noch abzuführenden handelsrechtlichen Jahresergebnis.

Durch die Einstellungen in die Gewinnrücklagen bei teilweise gleichzeitiger Reduzierung der Rückstellungen erhöhte sich die Eigenkapitalquote auf 21,4 Prozent.

Insgesamt verfügt die Stadtwerke Hannover AG über eine solide Vermögens- und Kapitalstruktur.



Investitionen

Die Stadtwerke Hannover AG hat im Berichtsjahr 600,5 Millionen Euro investiert. Die Investitionen verteilen sich auf die Finanzanlagen mit 502,3 Millionen Euro, auf die Sachanlagen in Höhe von 96,5 Millionen Euro sowie die immateriellen Vermögensgegenstände mit 1,7 Millionen Euro.

Finanzanlagen

Die Zugänge zu den Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen mit 21,0 Millionen Euro Anteile an verbundenen Unternehmen und in Höhe von 477,1 Millionen Euro Anteile an Beteiligungsunternehmen. Die Ausgliederung der Contractingaktivitäten an die enercity Contracting Gesellschaft zum 1. Januar 2009 führte zu einem Anstieg der Anteile an verbundenen Unternehmen um 20,1 Millionen Euro. Die Zunahme der Anteile an Beteiligungsunternehmen ist maßgeblich auf den Erwerb von 20,53 Prozent an der Thüga AG mit einem Investitionsbedarf von rund 467,0 Millionen Euro zurückzuführen. Die weiteren Investitionen bei den Beteiligungsunternehmen betrafen Eigenkapitalverstärkungen der Clevergy GmbH & Co. KG sowie der GWK Staudinger GmbH & Co. KG.

Sachanlagen

Der überwiegende Teil der Investitionen in die Sachanlagen betrifft mit 52,6 Millionen Euro die Erweiterung und Erneuerung der Produktionsanlagen. In die Erweiterung des Heizkraftwerkes in Linden investierte die Stadtwerke Hannover AG im laufenden Jahr 49,9 Millionen Euro. Für die Erneuerung und Erweiterung der Verteilungsanlagen wurden 33,3 Millionen Euro aufgewendet. Davon betrafen 6,4 Millionen Euro den Neubau und die Erneuerung von Umspannungsanlagen und 26,5 Millionen Euro den Neubau und die Erneuerung von Leitungsnetzen einschließlich der Übergabestationen.

Für Zähl- und Messeinrichtungen wurden 2,1 Millionen Euro aufgewendet. Die übrigen Investitionen betrafen mit 8,5 Millionen Euro die Neubeschaffung von Fahrzeugen, die Erweiterung des Fernmeldekabelnetzes sowie die Ersatzbeschaffung von Hardware und von Gebäudeeinrichtungen.

Leitungsnetz

Die Länge des Leitungsnetzes erhöhte sich in der Stromversorgung von 7.324 Kilometer um 43 auf 7.367 Kilometer. Durch weitere technische Netzoptimierungen verringerte sich das Verteilungsnetz in der Gasversorgung um 8 Kilometer auf 1.954 Kilometer. Das Leitungsnetz der Wasserversorgung, bestehend aus Zubringer-, Haupt- und Versorgungsleitungen, beträgt zum 31. Dezember 2009 rund 2.207 Kilometer. Das Leitungsnetz der Fernwärmeversorgung hat eine Länge von 289 Kilometer.

Die Investitionen für Erneuerungsmaßnahmen basieren auf den alle zwei Jahre überarbeiteten Instandhaltungskonzepten für die jeweiligen Energie- und Wassernetze. Diese enthalten unter anderem Aussagen über die Schadensentwicklung und die Substanzbewertung und zum mittelfristigen Ersatzbedarf auf der Basis von technischen Lebensdauerverteilungen. Bei dem derzeitigen kontrollierten moderaten Substanzverzehr kann weiterhin von einer befriedigenden Gesamtsituation mit einzelnen Problemfeldern ausgegangen werden.

Stromnetz

Die Abwicklung des 110-kV-Strom-Netzanschlusses für Volkswagen liegt technisch, finanziell und zeitlich in dem mit der Volkswagen Kraftwerk GmbH (VWK) abgestimmten Rahmen. Die Schaltanlage wurde planmäßig Ende Februar 2009 in Betrieb genommen. Die VWK-internen Lastumschwenkungen auf die neue 110-kV-Schaltanlage werden in 2010 fortgesetzt, so dass die für 2010 geplanten 110-kV-Kabel- und Feldausbaumaßnahmen weiter umgesetzt werden.

Im Rahmen des GuD-Modernisierungsprojekts am Kraftwerksstandort Linden wird das durch die enercity Netzgesellschaft mbH erstellte 110-kV-Einspeisekonzept umgesetzt. Das Konzept wurde in Verbindung mit einem 110-kV-Zielnetz entwickelt, was mittelfristig zu einer Reduzierung der 110-kV-Netzsubstanz und zu weniger Redundanz in den Betriebsmitteln bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Übertragungsfähigkeit im 110-kV-Netz führen wird. Mit der Umsetzung des 110-kV-Zielnetzes wurde 2009 begonnen. Es liegt technisch, finanziell und zeitlich im zuvor abgestimmten Rahmen.



Im Jahr 2009 wurden im Mittelspannungsnetz unter anderem die Netzanschlüsse für die Hanomag Lohnhärterei, die KASKA Kabelzerlegebetrieb und Metallhandel GmbH und diverse Netzkunden am Airport-Business-Park in Abstimmung mit den jeweiligen Unternehmen fristgerecht erstellt. Die Maßnahmen für die Netzkunden Reemtsma, HDI Direktversicherung AG und E.ON befinden sich in Abstimmung mit den Firmen noch in der Fertigstellung. Die für 2009 geplanten Mittelspannungsprojekte Netzverstärkung des Netzkunden VARTA und die Erneuerung des Speisepunktes K4 im ehemaligen AOK-Gebäude wurden auf Wunsch der Kunden verschoben.

Gasnetz

Der Rückbau der Graugussrohre mit der Nennweite DN 200 im Gasnetz soll in Abstimmung mit der niedersächsischen Energieaufsicht bis Ende 2011 erfolgen (Restlänge 16 Kilometer). Die Schadensentwicklung ist auf einem historisch niedrigen Niveau mit unter 60 Eigenschäden. Für 2010 ist die Demontage der Kugelgasbehälter am Standort Bauweg geplant. Die Anzahl der Neuanschlüsse ist erstmals unter 300 Stück gesunken. Auf Grund der sich weiter verschärfenden Rahmenbedingungen (Wärmeschutzgesetz EneV, erneuerbare Wärmeenergie-Gesetz) wird ein weiterer Rückgang der Neuanschlüsse erwartet.

Wassernetz

Im Wassernetz wurde im Jahr 2009 weiter an der Erneuerung besonders schadensanfälliger, nicht ausgekleideter Graugussleitungen gearbeitet. In diesem Zusammenhang wurden auch alte Bleihausanchlussleitungen und Hausanschlüsse mit verzinkten Teilen ertüchtigt. Weiter konnten die Arbeiten bezüglich des Neubaus eines zusätzlichen Rohrmesspunktes am Flughafen Hannover-Langenhagen zur verbesserten Rohrnetzüberwachung abgeschlossen werden.

Darüber hinaus wurde zur Vermeidung von hygienischen Problemen und zur Verbesserung der Druckfestigkeit weiter an der Sanierung der übergeordneten Netzinfrastruktur gearbeitet. Dabei liegt der Schwerpunkt nach wie vor auf den nördlichen Zubringerleitungen (Elzer Leitung, Berkhof 2, Fuhrberg 2) sowie auf den dauerhaft zu erhaltenden Hochbehältern (Lindener Berg, Heisterberg, Bemerode). Für 2010 ist die Fortführung dieser Programme geplant.

Fernwärmenetz

Das Fernwärmenetz ist das jüngste Netz der Stadtwerke Hannover AG, weshalb derzeit noch kein größerer Erneuerungsbedarf besteht. Für die Zukunft ist allerdings von einem moderaten, aber kontinuierlich steigenden Erneuerungsbedarf auszugehen.

Der wesentliche Investitionsschwerpunkt liegt im Ausbau und in der Verdichtung des Netzes. 2009 wurden beispielsweise die Schulen im Mengendamm angeschlossen und darüber hinaus wurde das Projekt Scharnhorstkaserne mit einer Anschlussleistung von 4,6 MW begonnen.

Des Weiteren wurden 2009 diverse Fernwärmeleitungen umgelegt, zum Beispiel im Bereich der Benno-Ohnesorg-Brücke oder die Anschlussleitung der Columbian Carbon Deutschland GmbH im Bereich der Mittellandkanalbrücke.



Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Zum Rechnungslegungsprozess

Internes Kontrollsystem

Die prozessunabhängige Tätigkeit der Revisionsabteilung basiert auf einem umfassenden Prüfungsprogramm. Das im internen Revisionsystem hinterlegte Mehrjahresprogramm beinhaltet eine Vielzahl von rechnungslegungsbezogenen Prüfbereichen. Die jährliche Prüfungsplanung erfolgt risiko- und prozessorientiert und wird vom Vorstand genehmigt. Zur Bestimmung der Betrachtungsrelevanz von Prüffeldern berücksichtigt die angewandte Methodik der Prüfungsplanung das rechnungslegungsbezogene IKS und Risikomanagement als gewichtete Prüfkriterien. Die Prüfungsplanung und -tätigkeit der Revisionsabteilung erstreckt sich unter Beachtung des Umfangs und des Risikogehalts der Geschäftstätigkeit auf alle Fachbereiche und Prozesse sowie wesentliche Beteiligungen.

Die Revisionsabteilung hat dabei insbesondere die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems, die Einhaltung geltender gesetzlicher und betrieblicher Richtlinien, die Ordnungsmäßigkeit aller Betriebsabläufe sowie Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände zu prüfen und zu beurteilen.

Der Prüfungsablauf umfasst im Wesentlichen die Planung und das Vorbereiten des Prüfauftrags, die Prüfungsdurchführung, das Beurteilen der Feststellungen, die Erarbeitung von Empfehlungen sowie die Berichterstattung und die Schlussbesprechung. Das Überwachen der Umsetzung von vereinbarten Maßnahmen aus Prüfungen durch die Fachbereiche schließt den Prüfprozess ab.

Durch Personalentwicklungsmaßnahmen zu revisionsspezifischem Wissen und über die zu prüfenden Bereiche wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter der Revisionsabteilung über eine entsprechende Qualifikation zur ordnungsgemäßen Durchführung der Revisionstätigkeit verfügen. Im Berichtsjahr wurden unter anderem die Abwicklung von Energiehandelsgeschäften, der Einsatz einer Finanzhandelssoftware, rechnungslegungsbezogene Zugriffsberechtigungen und die Abwicklung von nach Risikoaspekten ausgewählten Stromlieferungsverträgen

geprüft. Die prozessunabhängige Prüfung des Risikomanagementsystems erfolgt jährlich.

Risikomanagementsystem

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses ist im Risikomanagementsystem des Unternehmens integriert. Der Fokus liegt in der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften zum Rechnungslegungsprozess, zum Beispiel des Handelsgesetzbuches nach den Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sowie des Aktiengesetzes, und branchenspezifischer Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes sowie des Haushaltsgrundsätzegesetzes. Des Weiteren finden ergänzende Vorschriften und Satzungen sowie die Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. Beachtung.

Folgende Prozesse werden im Risikomanagement betrachtet: Finanz- und Hauptbuchhaltung, Kontokorrentbuchhaltung, Rechnungsprüfung, Anlagenbuchhaltung, Zahlungsverkehr, Steuern und Finanzierung. Dabei werden die Risiken durch die verantwortliche Hauptabteilung Finanz- und Rechnungswesen identifiziert, überwacht und mit kompensierenden Maßnahmen gegengesteuert.

Im Zuge des Forderungsmanagements wird das Risikomanagement in der Weise durchgeführt, dass die Werthaltigkeit von Forderungen regelmäßig überprüft wird. Die Bonität von Schuldern wird, soweit angezeigt, von der erstmaligen Belieferung mit Hilfe von Kreditagenturen und danach in periodischen Abständen überprüft. Anlassbezogene Prüfungen finden statt, sobald sich Hinweise auf eine Änderung der Bonität ergeben. Soweit erforderlich, werden entsprechende Abschreibungen vorgenommen.

Struktur des Rechnungswesens

Das Rechnungswesen der Stadtwerke Hannover AG wird von zentraler Stelle aus koordiniert und verantwortet. Diverse Zuarbeiten und Zulieferungen erfolgen aus anderen Fachbereichen des Unternehmens, die auf Grundlage von Regelungen in einem Organisationshandbuch und Verfahrensbeschreibungen Daten und Informationen an die zentrale Rechnungslegung liefern. Die Primärbuchhaltung richtet sich rückwirkend zum 1. Januar 2009 nach den Gesetzen des Handelsgesetzbuchs



in der neuen Fassung nach Verabschiedung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes. Die Jahresabschlussarbeiten erfolgen nach einem vom Vorstand verabschiedeten und im gesamten Unternehmen kommunizierten Abschlusskalender. Der gesamte Prozess der Rechnungslegung wird, wie in den beiden vorigen Absätzen beschrieben, unterjährig in Stichproben und zum Jahresabschluss überwacht und geprüft.

Zu weiteren Prozessen

Internes Kontrollsystem für weitere Prozesse

Das durch den Vorstand genehmigte jährliche Prüfungsprogramm der Revisionsabteilung erstreckt sich neben den bereits im Zusammenhang mit dem Rechnungslegungsprozess skizzierten Prüffeldern auf alle Fachbereiche und Prozesse sowie alle wesentlichen Beteiligungen. Die Revisionsabteilung prüft und beurteilt dabei insbesondere die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems in allen relevanten Bereichen.

Der Prüfungsablauf ist identisch mit dem im vorherigen Absatz beschriebenen Vorgehen. Das Überwachen der Umsetzung von vereinbarten Maßnahmen aus Prüfungen durch die Fachbereiche schließt den Prüfprozess ab.

Risikomanagementsystem für weitere Risiken

Ergänzend zu den bereits erläuterten Maßnahmen des Risikomanagements bezogen auf den Rechnungslegungsprozess werden auch andere potenzielle Risiken wie DV-, Wettbewerbs-, Beschaffungsrisiken und Risiken aus dem Energiehandel systematisch einer Überprüfung und Bearbeitung unterzogen. In diesem Rahmen führt die Stadtwerke Hannover AG eine kontinuierliche Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken durch. So werden möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen Auswirkungen erlangt. Gleichzeitig sollen die bestehenden Chancen mit dem einhergehenden Ergebnispotenzial erkannt und genutzt werden. Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen aus dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden von den Fachbereichen alle relevanten Risikopotenziale regelmäßig identifiziert, analysiert und bewertet. Zusätzlich werden die Regelungen und Verfahren, die zur Steuerung der Risiken eingesetzt werden, je Risiko erfasst. Neben der Festlegung von eindeutigen Verantwortlichkeiten ist für wesentliche Risiken entsprechend dem Risikoportfolio (Clusterung nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit) beziehungsweise für Risiken von besonderer Bedeutung ein Frühwarnsystem mit Indikatoren, Schwellenwerten und Überwachungsträgern definiert. Durch das Frühwarnsystem wird sichergestellt, dass mögliche negative Entwicklungen bei der Stadtwerke Hannover AG frühzeitig erkannt und gegebenenfalls erforderliche Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Um den Ordnungsrahmen für das Risikomanagementsystem sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in einem Risikomanagementleitfaden eindeutig geregelt und festgelegt. Die prozessunabhängige Überprüfung des Risikomanagementsystems erfolgt durch die Revisionsabteilung sowie im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfer.



Bericht über wesentliche Chancen und Risiken

Die nachfolgenden Absätze geben einen Überblick über die Chancen und Risiken, die aus Sicht der Stadtwerke Hannover AG wesentlich für den wirtschaftlich gesicherten Fortbestand und die Fortentwicklung des Unternehmens sind.

Marktchancen

Von den sich ändernden Marktbedingungen will die Stadtwerke Hannover AG im Bereich der Stromerzeugung weiterhin profitieren. Dies geschieht im Rahmen einer Sicherungsstrategie für langfristige Erzeugungskapazitäten und aus einer strukturierten Vermarktung des Erzeugungsportfolios durch den Energiehandel. Mit dem Erwerb der Thüga AG im Rahmen des Integra-Konsortiums und der Übernahme des fünfzigprozentigen E.ON-Anteils an der Kraftwerk Mehrum GmbH sind im Jahr 2009 zwei wichtige Meilensteine zum nachhaltigen Ausbau der unternehmerischen Entwicklung entlang der gesamten Wertschöpfungskette gelegt worden. Hierdurch werden die Voraussetzungen zur Stärkung der eigenen Marktposition mit der assetgestützten Vertriebsstrategie im Strom- und Gasbereich und den zusätzlichen Möglichkeiten der Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten erheblich gesteigert.

Die Stadtwerke Hannover AG plant weiterhin, neue Kunden zu akquirieren und alte Kunden zu halten. Dabei sind marktfähige Preise die Basis des Erfolgs. Ebenso wie im Geschäftsfeld Strom liegt auch bei den Gasprodukten ein Schwerpunkt auf der Entwicklung von neuen, innovativen Angeboten, um der intensiven Wettbewerbslage zu begegnen. Zur Unterstützung dieser Strategie erfolgen der Ausbau von Speicherkapazitäten und eine Intensivierung der Gashandelsgeschäfte.

Operative Chancen

Unter Berücksichtigung des nachhaltig steigenden Wettbewerbs sieht sich die Stadtwerke Hannover AG mit der ständigen Herausforderung konfrontiert, die eigenen Strukturen und Prozesse zu optimieren, um Kostensenkungspotenziale zu realisieren und Wachstumschancen über kerngeschäftsnahes Wachstum unter anderem im Geschäftsfeld Contracting bestmöglich zu nutzen. Zusätzlich wird die Stadtwerke Hannover AG vor dem Hintergrund der bestehenden Unternehmensstrategie erneut die Zuordnung von Marktaktivitäten und Verantwort-

lichkeiten sowie die internen Prozesse untersuchen, um die Chancen aus alternativen Strukturen und Prozessen zu ermitteln und diese realisieren zu können.

Vertriebsrisiken

Auf Grund der zunehmenden Wettbewerbsintensität ergeben sich potenzielle Absatzrisiken im Strom- und Wärmegeschäft. Das Unternehmen begegnet diesen Herausforderungen mit einer stringenten Umsetzung der Wachstumsstrategie außerhalb des Netzgebietes sowie der Verfolgung von Maßnahmen zu Effizienzsteigerung in den bestehenden Unternehmensprozessen. Weiterhin nimmt die regionale Verankerung und Ausweitung von Geschäftsaktivitäten in nicht regulierten Sektoren eine maßgebliche Rolle ein. Absatzrisiken bestehen zukünftig ferner durch Veränderungen des regulatorischen Rahmens sowie im Zuge der Umsetzung des Klima- und Energiepaketes der Bundesregierung.

Beschaffungsrisiken

Das Ergebnis bei der Stromerzeugung wird wesentlich von der Entwicklung der Brennstoffkosten beeinflusst. Dauerhaft steigende Brennstoffpreise können zu Ergebniseinbußen führen, soweit keine Kompensation über steigende Strompreise möglich ist. Für den Teil des Kohlebedarfs wird das Preisrisiko durch Einkaufsstrategien sowie durch eine Absicherung des Währungsrisikos gesteuert. Für das Kraftwerksgas besteht ein mittelfristiger Gasbezugsvertrag mit einer marktgerechten Preisgleitklausel.

Seit dem 1. Oktober 2008 wird das Geschäftsfeld „Beschaffungsoptimierung Gas“ für den Vertrieb durch den Energiehandel nach neuer Systematik betrieben. Es werden dabei Optimierungspotenziale der langfristigen Gasbeschaffungsverträge mit Bezugs- und Vermarktungsmöglichkeiten am Großhandelsmarkt und dem Einsatz des Kavernenspeichers kombiniert. Ein Risiko besteht aus den eingeschränkten Möglichkeiten bei der Weitergabe der Gasbeschaffungskosten an die Kunden in Form einer Preiserhöhung.

Als Betreiber von Kraftwerken mit einer Eigenerzeugung von derzeit rund 4 TWh steht das Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz im



besonderen Fokus. Risiken ergeben sich aus den Änderungen der CO₂-Zuteilungsregeln in Verbindung mit einem steigenden Preis für Emissionszertifikate und begrenzten Möglichkeiten zur Weitergabe dieser höheren Kosten an den Markt. Um dem entgegenzuwirken, ist das Management von steigenden CO₂-Kosten- und Preisrisiken in die Prozesse zur Kraftwerkssteuerung integriert.

Des Weiteren wird mit dem Energiehandel auf der Beschaffungsseite primär das Ziel verfolgt, Ergebnisrisiken aus Preisschwankungen auf Energiemärkten einzugrenzen sowie die Beschaffungspreise zu optimieren. Zusätzlich werden durch den Energiehandel in einem engen Rahmen Handelsgeschäfte zur Ausnutzung von Preisänderungen durchgeführt. Aus den Handelstätigkeiten können sowohl Risiken bei extremen Marktpreisschwankungen als auch Kreditrisiken resultieren. Die Risikosteuerung des Energiehandels erfolgt in enger Anlehnung an die Mindestanforderungen, die an das Risikomanagement gestellt werden. Auf dieser Basis werden entsprechende Limitierungen und Verfahrensregelungen vom Vorstand festgelegt.

Finanzrisiken

Zur Absicherung von Währungsrisiken werden Devisentermingeschäfte getätigt. Darüber hinaus werden zur Zinssteuerung für Finanzaufnahmen und Finanzmittelanlagen Zinsswapgeschäfte und Zinsswaptionengeschäfte abgeschlossen. Außerdem werden im Energiehandel zur Absicherung von Preisrisiken Finanzderivate in Form von Optionen und Futures eingesetzt, welche kontinuierlich überwacht werden. Des Weiteren können sich für die Stadtwerke Hannover AG Risiken aus der Nichteinhaltung der Financial Covenants in den Kreditverbindlichkeiten ergeben.

Betriebsrisiken

Es bestehen Betriebsrisiken in den Anlagen zur Erzeugung, Förderung, Speicherung und Verteilung. Ungeplante Störungen können den Betrieb beeinträchtigen und die Ertragslage belasten. Begegnet wird diesen Risiken mit langfristig angelegten Instandhaltungskonzepten und dem Einsatz von qualifiziertem Personal. Zusätzlich werden die Betriebsrisiken unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten mittels Versicherungen begrenzt.

Regulierungsrisiken

Die Bundesnetzagentur hat für 2009 die Festlegung der Erlösobergrenzen für die Netzentgelte der enercity Netzgesellschaft beschlossen. Mit der Festlegung für die erste Anreizregulierungsperiode für Gas bis 2012 und Strom bis 2013 sind weitere Regulierungsrisiken durch wirtschaftliche Eingriffe der Bundesnetzagentur in diesem Zeitraum nur eingeschränkt zu erwarten. Darüber hinaus wurden 2009 Entscheidungen der Bundesnetzagentur zu dem offenen Punkt der Berücksichtigung der Mehrerlöse der Netzbetreiber aus den Jahren 2005 und 2006 getroffen, die bei den zukünftigen Netzerlösen erlösmindernd zu berücksichtigen sind. Hierfür sind bestehende Rückstellungen der Stadtwerke Hannover AG als damaligem Netzbetreiber auf die enercity Netzgesellschaft überführt worden. Weitere Regulierungsrisiken werden in der Kostenprüfung der Bundesnetzagentur zur Regulierungsperiode ab 2013 und 2014 gesehen. Eine wesentliche Frage wird in diesem Zusammenhang sein, ob die entstandenen Netzkosten im Rahmen der Prüfung auf Grundlage der Jahresabschlüsse 2010 und 2011 aus Sicht der Bundesnetzagentur ausreichend nachweisfähig dargelegt werden können.

Vertragliche Risiken

Ein weiteres Risiko ist das Auslaufen von Konzessionsverträgen, insbesondere, wenn diese nicht mit der Stadtwerke Hannover AG verlängert werden. Als Folge davon müsste das Verteilnetz des vakanten Konzessionsgebietes dem neuen Energieversorgungsunternehmen gegen Zahlung einer wirtschaftlich angemessenen Vergütung überlassen werden. Auf der anderen Seite besteht für die Stadtwerke Hannover AG die Möglichkeit, an Ausschreibungen von Konzessionen teilzunehmen. Dem Risiko des Verlusts von Konzessionen wird durch ein konsequentes Kostenmanagement begegnet, um attraktive Konditionen bieten zu können. Des Weiteren besteht ein aktives Beziehungsmanagement zu den Konzessionsgebern.



Nachtragsbericht

Weitere Gaspreissenkung geplant

Der Vorstand der Stadtwerke Hannover AG hat dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 9. Februar 2010 eine weitere Senkung der Gaspreise empfohlen. Der Aufsichtsrat hat der Empfehlung zugestimmt. Die Gaspreissenkung entspricht einer Entlastung um 52 Euro für einen durchschnittlichen Heizgaskunden mit einem Jahresverbrauch von 21.000 kWh pro Jahr. Entgegen dem Branchentrend hält die Stadtwerke Hannover AG das Preisniveau somit auch über die aktuelle Heizperiode hinaus bis mindestens September 2010 konstant. Die Preissenkung wird in Form einer Bonuszahlung mit den Jahresturnusrechnungen gutgeschrieben.

Entwicklung Fondsanlagen

Im Dezember 2009 wurden im Rahmen eines unechten Wertpapierpensionsgeschäfts die Spezialfonds Willi 1 bis 3 an die NORD/LB verkauft. Dieses Geschäft beinhaltet ein Optionsrecht der Bank, das eine Rückgabe der Fonds an einem fest definierten Datum im Jahr 2010 zu einem bereits festgelegten Kaufpreis an die Stadtwerke Hannover AG vorsah. Das Optionsrecht wurde im Januar 2010 ausgeübt.

Des Weiteren liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf der Stadtwerke Hannover AG haben.



Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Moderate Erholung und leichter Anstieg

Die meisten Experten gehen für 2010 von einem moderaten Wirtschaftswachstum in den meisten Volkswirtschaften aus. Der IWF hat seine Prognosen für das laufende Jahr leicht nach oben korrigiert. Die Organisation rechnet mit einem Anstieg der Weltwirtschaft von 3,9 Prozent. Für die USA prognostizieren Ökonomen ein Wachstum von 2,7 Prozent und für Europa ein leichtes Plus von 1,0 Prozent nach einer ersten Schätzung von 1,5 Prozent und 0,3 Prozent.

Die Zahlen des Währungsfonds belegen den sich abzeichnenden Aufwärtstrend, aber zugleich auch die Abhängigkeit der Akteure von den Stützungsaktionen der Regierungen und Notenbanken. Grundsätzlich bleibt für alle Länder abzuwarten, wie sich die Wirtschaft ohne diese Maßnahmen entwickeln wird.

Deutschland

Die Prognose der Bundesregierung geht von einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 von 1,4 Prozent aus. Die Ausgangssituation für 2010 ist von einer starken Unterauslastung der Produktionskapazitäten geprägt. Die wieder anziehende weltwirtschaftliche Nachfrage wird zu einem deutlichen Wachstum der deutschen Exporte führen, wobei das Niveau der deutschen Ausfuhren vor der Krise allerdings in diesem Jahr noch nicht erreicht wird. Im Jahr 2010 dürfte es für die Unternehmen auf Grund der hohen Kostenbelastungen zunehmend schwieriger werden, ihren Beschäftigungsstand zu halten, weshalb es im Vergleich zum Vorjahr zu einem stärkeren Anwachsen der registrierten Arbeitslosigkeit kommen könnte. Diese Annahme schlägt sich in einem prognostizierten Anstieg der Arbeitslosenquote von 8,2 Prozent im Jahr 2009 auf 8,9 Prozent im Jahr 2010 nieder.

Entwicklung der Stadtwerke Hannover AG

Auch in den kommenden Jahren orientiert sich die Stadtwerke Hannover AG an dem Ziel, auf Basis einer starken lokalen Position zu den wichtigsten Marktteilnehmern der Querverbundunternehmen zu gehören. Die Geschäftspolitik ist auf eine langfristige Kundenbindung auf der Grundlage eines attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnisses ausgelegt. Für die nächsten Jahre prognostiziert die Stadtwerke Hannover AG auf Grund eines sich weiter verschärfenden Wettbewerbs und der Fortführung der Anreizregulierung im Bereich der Netzentgelte ein im Vergleich zu 2009 leicht rückläufige Jahresergebnisse.

Festigung der Position im Strommarkt

Ziel der Stadtwerke Hannover AG im Strombereich ist es, die Marktstellung nachhaltig zu festigen und auszubauen. Erneut wurden Lieferverträge mit bundesweit tätigen Kunden abgeschlossen oder verlängert.

Für den Stromabsatz an Geschäftskunden ist die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ein maßgeblicher Parameter. Hier wird entscheidend sein, ob vor allem die deutsche Industrie auf Grund gesteigerter Auftragseingänge ihre heruntergefahrte Produktion wieder ausweitet.

Nachhaltige Vermarktung eigenerzeugter Strommengen

Die erzeugten Energiemengen aus den Beteiligungskraftwerken der Stadtwerke Hannover AG werden auch in den nächsten Jahren unter Beachtung der Wettbewerbs- und Marktsituation größtenteils dem eigenen Vertrieb zur Verfügung gestellt, aber auch durch den stadtwerkeigenen Energiehandelsbereich (enercity trade) gewinnbringend vermarktet.

Beteiligung an Kraftwerksneubau

Zur Umsetzung der Wachstumsstrategie im Eigenerzeugungsbereich und damit zur langfristigen Sicherung konzerneigener Erzeugungskapazitäten im Strombereich beteiligt sich die Stadtwerke Hannover AG mit einem Anteil von 12,6 Prozent an dem Bau des Gemeinschaftskraftwerks Staudinger mit der E.ON Kraftwerke GmbH. Nach positivem Abschluss des Raumordnungsverfahrens im Sommer 2009 wird



nun die erste Teilgenehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz zum Frühjahr 2010 erwartet, so dass der Bau der Anlage noch im 2. Quartal 2010 beginnen kann. Aktuell wird von einer Inbetriebnahme der Anlage im Jahr 2014 ausgegangen.

Erweiterung der GuD-Anlage und der Kavernenspeicher

Nach Vergabe aller wesentlichen Aufträge hat die Baustellenarbeit begonnen und läuft bei beiden Projekten innerhalb der geplanten Termine und Budgets.

Konsolidierung des Beteiligungsportfolios

Nach einem Jahr umfangreicher Wachstumsinvestitionen gilt im kommenden Jahr ein besonderes Augenmerk dem Steuerungsprozess der erworbenen Beteiligungen.

Wettbewerb auf dem Gasmarkt

Weiterhin haben sich auch im letzten Jahr intensive Wettbewerbsinflüsse in Hannover bemerkbar gemacht. Es ist daher und auch auf Grund eines zunehmend effizienteren Energieeinsatzes damit zu rechnen, dass der Gasabsatz im Konzessionsgebiet der Stadtwerke Hannover AG in den nächsten Jahren leicht zurückgeht. In Relation zu anderen Städten, die eine vergleichbare Konzessionsabgabe und Netzinfrastruktur haben, liegt die Stadtwerke Hannover AG preislich derzeit im vorderen Drittel der Anbieter. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass sich das Unternehmen trotzdem in einer guten Ausgangslage befindet, um Kunden weiterhin erfolgreich an sich zu binden. Um den möglichen Rückgang innerhalb des Versorgungsgebietes zu kompensieren, wird der überregionale Gasvertrieb im Geschäftskundensegment intensiviert.

Weiterer Ausbau des Fernwärmeabsatzes

Als Konsequenz aus den Klimaallianzverpflichtungen und der wirtschaftlichen Attraktivität soll der Ausbau der energiesparenden und klimafreundlichen Fernwärme mit Kraft-Wärme-Kopplung mittelfristig stärker forciert werden. Im Fernwärmemarkt werden die Bemühungen zu einer Verdichtung des Netzes aktiv fortgesetzt und die konsequente Entflechtung von Gas- und Fernwärmenetz zur Kostenoptimierung vorangetrieben. Die eingeschlagene Ent-

wicklung mit moderat steigenden Absatzmengen und steigender Anschlussleistung soll beibehalten werden.

Leichter Rückgang bei den Wasserabsatzmengen

Der Trend vergangener Jahre wird sich beim Wasserabsatz voraussichtlich fortsetzen und wieder zu einem leichten Rückgang der Absatzmengen führen. Hierbei befindet sich die Stadtwerke Hannover AG weiterhin im Spannungsfeld zwischen planmäßigem Sanierungsbedarf in der Wasserversorgung und verminderten Erlösen.

Energiepolitische Herausforderungen

Eine wesentliche energiepolitische Herausforderung ergibt sich aus Anstrengungen zum Klimaschutz. Das Unternehmen stellt sich diesen Anforderungen im Rahmen der Klima-Allianz Hannover 2020 und der weiteren Unterstützung des proKlima-Fonds. Der Ausbau der Contractingaktivitäten und die Verdichtung der Fernwärme flankieren diese Maßnahmen.

Konzentration und Intensivierung der Contractingaktivitäten

Die Stadtwerke Hannover AG wird die eingeschlagene Linie im Bereich Contracting auch in den nächsten Jahren weiterverfolgen und ausbauen. Der Fokus ist hierbei auf die Erstellung und den Betrieb von kleinen bis mittleren Blockheizkraftwerken sowie die Erzeugung von Energie aus Biomasse gerichtet. Darüber hinaus erfolgt die Weiterentwicklung und Ausdehnung dieses Geschäftsfeldes über die Danpower GmbH, die neu gegründete enercity Contracting GmbH und die WärmeService GmbH. Durch die geplante Verschmelzung der WärmeService GmbH und der enercity Contracting GmbH sollen diese Aktivitäten weiter fokussiert und intensiviert werden.



Bilanz der Stadtwerke Hannover AG zum 31. Dezember 2009

Aktivseite	EUR	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			7.489.084,00	6.696
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		42.439.021,29		40.870
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen		11.410.587,00		21.295
3. Verteilungsanlagen		265.307.921,09		263.565
4. Technische Anlagen und Maschinen		39.379.945,00		38.192
5. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung		8.776.115,00		11.612
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		79.792.373,02		38.348
			447.105.962,40	413.882
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		64.367.420,68		43.377
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.300.000,00		0
3. Beteiligungen		521.969.748,87		54.257
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		10.768.410,27		17.992
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		1,00		242.014
6. Sonstige Ausleihungen		3.669.849,63		4.218
			602.075.430,45	361.858
			1.056.670.476,85	782.436
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		20.850.469,98		14.272
2. Unfertige Leistungen		2.401.909,23		1.584
3. Waren		9.864.066,16		22.278
			33.116.445,37	38.134
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich erhaltene Anzahlungen	457.697.916,99			541.547
	-176.754.219,66	280.943.697,33		-167.948
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		19.586.478,05		14.004
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		27.470.580,70		32.395
4. Sonstige Vermögensgegenstände		282.613.145,49		48.713
			610.613.901,57	468.711
III. Wertpapiere				
1. Eigene Genussscheine		3.587.292,58		3.587
2. Sonstige Wertpapiere		4.155.985,36		14.517
			7.743.277,94	18.104
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks				
			31.061.842,30	6.960
			682.535.467,18	531.909
C. Rechnungsabgrenzungsposten			450.639,93	1.318
			1.739.656.583,96	1.315.663

Passivseite	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	86.000.000,00		86.000
II. Kapitalrücklage	78.534.977,83		78.535
III. Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen	203.578.720,58		100.676
IV. Genussscheinkapital	5.112.918,81		5.113
		373.226.617,22	270.324
B. Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	141
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse		13.074.682,00	15.977
D. Erhaltene Baukostenzuschüsse		86.241.806,00	88.079
E. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	49.737.069,30		52.201
2. Steuerrückstellungen	1.240.458,97		98
3. Sonstige Rückstellungen	229.094.629,40		257.726
		280.072.157,67	310.025
F. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	624.518.449,82		288.278
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	208.686.661,94		201.088
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	98.985.243,52		66.688
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.716.147,40		13.095
5. Sonstige Verbindlichkeiten	41.612.560,30		60.370
davon aus Steuern:			
EUR 11.893.624,10 (Vorjahr: TEUR 15.874)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
EUR 5.198,60 (Vorjahr: TEUR 10)			
		986.519.062,98	629.519
G. Rechnungsabgrenzungsposten		522.258,09	1.598
		1.739.656.583,96	1.315.663



Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

		EUR	2009 EUR	2008 TEUR
1. Umsatzerlöse	1.	2.920.228.952,60		2.945.818
2. Energiesteuer	2.	-105.134.934,71		-102.335
			2.815.094.017,89	2.843.483
3. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	3.		817.714,33	-109
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	4.		6.130.515,98	6.795
5. Sonstige betriebliche Erträge	5.		363.188.588,91	264.663
6. Materialaufwand	6.			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	a)	2.192.501.783,32		2.292.320
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	b)	251.222.013,68		258.206
			2.443.723.797,00	2.550.526
7. Personalaufwand	7.			
a) Löhne und Gehälter	a)	155.830.540,41		146.298
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	b)	38.675.308,94		37.497
			194.505.849,35	183.795
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.		47.358.604,70	51.536
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.			
a) Konzessionsabgaben	a)	44.751.920,00		46.663
b) Andere	b)	261.380.094,84		161.202
			306.132.014,84	207.865
10. Erträge aus Beteiligungen	10.		4.027.747,87	2.818
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.997.122,02 (Vorjahr: TEUR 887)				
11. Auf Grund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	11.		5.846.058,68	1.400
davon Dividenden an außenstehende Gesellschafter: EUR -282.233,12 (Vorjahr: TEUR -282)				
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12.		4.314.698,57	2.696
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.261,36 (Vorjahr: TEUR 0)				
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13.		8.943.835,03	8.267
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.127.826,80 (Vorjahr: TEUR 3.842)				
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	14.		18.811.394,78	14.913
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	15.		20.278.844,32	12.693
davon an verbundene Unternehmen: EUR 140.809,60 (Vorjahr: TEUR 658)				
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	16.		177.552.672,27	108.685
17. Außerordentliche Aufwendungen	17.		6.261.129,82	0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.		4.161.818,97	3.343
19. Sonstige Steuern	19.		1.486.976,30	1.536
20. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	20.		112.103.541,32	94.406
21. Jahresüberschuss vor Ausschüttung auf das Genusscheinkapital	21.		53.539.205,86	9.400
22. Ausschüttung auf Genusscheinkapital	22.		4.039.205,86	3.400
23. Jahresüberschuss	23.		49.500.000,00	6.000
24. Einstellung in andere Gewinnrücklagen (-)	24.		-49.500.000,00	-6.000
25. Bilanzgewinn	25.		0,00	0



Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt. Das Wahlrecht gemäß Artikel 66 Abs. 3 EGHGB zur vorzeitigen Anwendung des durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Handelsgesetzbuches (HGB) wurde für das Berichtsjahr ausgeübt, wobei auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet wurde. Wesentliche Auswirkungen aus der vorzeitigen Anwendung des BilMoG ergaben sich im Bereich der Rückstellungen. Ergänzend dazu waren die Bestimmungen des Aktiengesetzes, des Energiewirtschaftsgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden gemäß § 255 Abs. 2 S. 2 HGB neben den Einzelkosten auch im angemessenen Umfang die entsprechenden Gemeinkosten einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Herstellungskosten aktiviert.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauern beziehungsweise in Übereinstimmung mit den in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Anlagenzugänge ab dem 1. Januar 2008 werden linear und im Zugangsjahr zeitanteilig abgeschrieben. Bewegliche Vermögensgegenstände werden ab 2009 entsprechend ihres Entwertungsverlaufes degressiv abgeschrieben. Hieraus haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage ergeben.

In der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 5 HGB branchenspezifische Hinzufügungen vorgenommen. Des Weiteren wurden aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit weitere Posten hinzugefügt, für die das Gesetz keinen gesonderten Ausweis vorsieht. Für empfangene Investitions- und Baukostenzuschüsse erfolgt ein passivischer Ausweis mit entsprechender Bezeichnung.

Soweit Vermerke wahlweise bei den Posten der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang zu machen sind, werden diese im Anhang aufgeführt.

Für die Vermögensgegenstände werden nachfolgende Entwertungsverläufe p.a. unterstellt:

Anlagenklasse	Entwertungsverlauf p.a.
Technische Anlagen und Maschinen	10 bis 25%
Verteilungsanlagen	6,25 bis 12,50%
Erzeugungsanlagen	10 bis 25%
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25%

Zugänge der Verteilungsanlagen werden nach der Sammelpostenmethode bewertet.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Aufwand erfasst; geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden nach der Sammelpostenmethode bewertet und über fünf Jahre linear abgeschrieben.



Bei den **Finanzanlagen** werden Beteiligungen und Wertpapiere zu Anschaffungskosten ausgewiesen, soweit nicht ein niedrigerer beizulegender Wert am Abschlussstichtag anzusetzen ist. Verzinliche Ausleihungen sind zum Nominalwert bilanziert. In den sonstigen Ausleihungen enthaltene niedrig verzinliche Darlehen an Betriebsangehörige werden zum Nennbetrag (Rückzahlungsbetrag) ausgewiesen. Die übrigen niedrig verzinlichen Darlehen werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu durchschnittlichen Einstandspreisen (Bewertung zum gewogenen Durchschnitt) oder zum niedrigeren Tageswert angesetzt. Die Umschlagshäufigkeit der Vorräte wird durch pauschale Abschläge auf die Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten berücksichtigt. Gewährte Zuschüsse sind berücksichtigt. Die Bewertung der unfertigen Leistungen entspricht der Ermittlung der Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen. Unentgeltlich zugeteilte Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt; entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenwert am Abschlussstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden unter Berücksichtigung erkennbarer Einzelrisiken und allgemeiner Wagnisse bewertet. Die Bewertung der eigenen Genussscheine und sonstigen Wertpapiere erfolgt zu den Anschaffungskosten. Forderungen in fremder Währung werden zum Transaktionskurs zum Zeitpunkt der Anschaffung oder dem niedrigeren EZB-Fixing am Bilanzstichtag bewertet. Zur Vereinfachung der Darstellung wurden wie im Vorjahr aufrechnungsfähige Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert.

Als aktive **Rechnungsabgrenzungsposten** werden Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Stichtag darstellen. Als passive Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Stichtag darstellen.

Empfangene Zuschüsse zur Anschaffung von Anlagegütern werden in einen Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt und zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Die bis zum 31. Dezember 2002 **empfangenen Baukostenzuschüsse** werden mit 5 Prozent jährlich ertragswirksam aufgelöst, die Neuzugänge ab dem 1. Januar 2003 werden bei Vereinnahmung passiviert und zum Bilanzstichtag analog den Nutzungsdauern der entsprechenden Aktivposten erfolgswirksam in den Umsatzerlösen aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Zur Bewertung der Pensionsrückstellungen wird die „Projected Unit Credit Method (PUCM)“ mit einem Zinsfuß von 5,25 Prozent sowie erwartete Einkommens- und Rentensteigerungen von 2,50 Prozent p.a. beziehungsweise 2,00 Prozent p.a. verwendet. Den Verpflichtungen liegen die Richttafeln 2005 G von Dr. Heubeck zu Grunde. Hier ebenfalls bilanzierte Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen werden mit dem Erfüllungsbetrag erfasst. Die Verpflichtungen für Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Bei der Ermittlung der Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden ebenfalls die Richttafeln 2005 G von Dr. Heubeck zu Grunde gelegt. Bei der Bewertung der Verpflichtungen aus der Altersteilzeit wird eine erwartete Einkommenssteigerung von 2,50 Prozent p.a. berücksichtigt. Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit werden mit 5,25 Prozent abgezinst.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden für sämtliche am Abschlussstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung zwischen 2,5 Prozent und 3,0 Prozent berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank



bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2009 3,82 Prozent bis 5,38 Prozent.

Sämtliche **Verbindlichkeiten** werden mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Transaktionskurs zum Zeitpunkt der Anschaffung, zum Zahlungskurs beziehungsweise zum höheren EZB-Fixing am Bilanzstichtag bewertet.

Bei der Bewertung von **Derivaten** wird die Bildung von Bewertungseinheiten berücksichtigt

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens wird unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel in der Anlage zum Anhang gezeigt. In den Anlageabgängen sind Restbuchwerte in Höhe von 17.344 Tausend Euro aus der Übertragung des Contracting-Geschäftes auf die enercity Contracting GmbH, Hannover, enthalten.

Die Zunahme der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im Wesentlichen auf eine Sacheinlage in Höhe von 20.140 Tausend Euro im Rahmen der Ausgliederung des Contracting-Geschäftes zum 1. Januar 2009 in die enercity Contracting GmbH, Hannover, zurückzuführen. Die Erhöhung der Beteiligungen betrifft mit 467.000 Tausend Euro den Erwerb von 20,53 Prozent an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, mit 5.869 Tausend Euro weitere Kommanditeinlagen bei der Clevergy GmbH & Co. KG, Leipzig, sowie mit 819 Tausend Euro eine Erhöhung der Pflichteinlage bei der Gemeinschaftskraftwerk Staudinger GmbH & Co. KG, Großkrotzenburg. Zudem wurde eine Stammeinlage von 25 Tausend Euro in die neu gegründete 8KU Renewables GmbH, Berlin, eingezahlt. Die Abgänge betreffen im Wesentlichen die Veräußerung der 50 Prozent Beteiligung am Biomasseheizkraftwerk Landesbergen GmbH, Landesbergen, mit einem Buchwert von 6.000 Tausend Euro.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens nahmen durch die Veräußerung von Anteilen an Wertpapierspezialfonds sowie ein Wertpapier-

Pensionsgeschäft um 242.014 Tausend Euro ab. Die sonstigen Ausleihungen verminderten sich durch die Tilgung von Arbeitgeberdarlehen an Betriebsangehörige um 548 Tausend Euro.

Vorräte

Die Zunahme der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betrifft im Wesentlichen die Erhöhung der Kohlebestände um 4.098 Tausend Euro und der Emissionszertifikate um 2.820 Tausend Euro.

Die Abnahme der Warenvorräte von 22.278 Tausend Euro auf 9.864 Tausend Euro ist auf gesunkene Beschaffungskosten sowie die Stichtagsbewertung der Gasvorräte im Speicher Empelde zurückzuführen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist der abgrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag enthalten. Die in Abzug gebrachten erhaltenen Anzahlungen betreffen hauptsächlich eingegangene Teilbeträge auf den noch nicht abgelesenen Energie- und Wasserverbrauch.

15.572 Tausend Euro (Vorjahr: 8.355 Tausend Euro) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben 134 Tausend Euro (Vorjahr: 152 Tausend Euro) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.



Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

	Verbundene Unternehmen in TEUR	Beteiligungsunternehmen in TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.936	12.923
dem Finanzierungsverkehr	9.950	14.400
Beteiligungen	0	148
Unternehmensverträgen	2.700	0
	19.586	27.471

Wertpapiere

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich um Anlagen in Investmentfonds zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitverpflichtungen (Verpfändungsmodell) im Blockmodell; bei den Fondsanteilen handelt es sich nicht um Planvermögen. Die Fondsanteile werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Abnahme von 14.517 Tausend Euro auf 4.156 Tausend Euro ist im Wesentlichen auf die Umstellung der Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverpflichtungen auf ein Bürgschaftsmodell mit einem Kreditinstitut zurückzuführen.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 86.000.000,00 Euro und ist eingeteilt in 17.200.000 Aktien im Nennwert von je 5,00 Euro, wovon die Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG) 12.914.742 Aktien hält.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 78.535 Tausend Euro und betrifft im Wesentlichen Einzahlungen der Aktionäre sowie den gesetzlichen Reservefonds mit unverändert 11.353 Tausend Euro.

Gewinnrücklagen

Den anderen Gewinnrücklagen wurde der Jahresüberschuss in Höhe von 49.500 Tausend Euro zugeführt.

Darüber hinaus wurden gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 2 EGHGB Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB a. F. in Höhe von 47.961 Tausend Euro in die anderen Gewinnrücklagen umgegliedert. Aus der Erstbewertung der Rückstellungen waren gemäß Artikel 67 Abs. 3 EGHGB 5.442 Tausend Euro ebenfalls umzugliedern.



Genussscheine

Die Genussscheine wurden mit einem Gesamtnennbetrag von 5.112.918,81 Euro ausgegeben und lauten auf den Inhaber. Die Stückelung beträgt 511.291.881 Stück über je 0,01 Euro Nennbetrag. Die Laufzeit der Genussscheine ist unbefristet und eine Kündigung durch die Inhaber ist erstmals zum 31. Dezember 2015 möglich.

Sonderposten für Investitionszuschüsse

Im Sonderposten für Investitionszuschüsse sind Zuschüsse zur Anschaffung von Anlagegütern enthalten, die Auflösung in Höhe von

1.747 Tausend Euro wird in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Erhaltene Baukostenzuschüsse

In den Passivposten für erhaltene Baukostenzuschüsse wurden im Geschäftsjahr 9.045 Tausend Euro eingestellt. Die Auflösungsbeträge sind in Höhe von 9.865 Tausend Euro in den Umsatzerlösen enthalten.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

Sonstige Rückstellungen	2009 in TEUR	2008 in TEUR
Rehabilitierung von Netzen und sonstigen Anlagen	30.607	64.265
Personalbezogene Rückstellungen	33.970	29.249
Sozialplanverpflichtungen auf Grund von Reorganisationen	14.400	19.888
Ausstehende Bezugsrechnungen	13.344	11.512
Altlastensanierungen	16.161	18.591
Absatzrisiken gegenüber Kunden	20.495	18.265
Abrechnungsverpflichtungen	7.124	6.815
Buchführungsverpflichtungen für Geschäftsvorfälle des Vorjahres	6.175	5.375
Umlegungsverpflichtungen für Leitungen	674	2.075
Übrige	86.145	81.691
	229.095	257.726



Verbindlichkeiten

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten in TEUR	Gesamt	davon mit einer Restlaufzeit	
		bis 1 Jahr	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	624.518	50.160	324.372
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	208.687	208.687	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	98.985	88.285	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.716	12.716	0
Sonstige Verbindlichkeiten	41.613	41.613	0
	986.519	401.461	324.372

Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 336.240 Tausend Euro ist auf die Neuaufnahme von Darlehen zur Finanzierung in das Sach- und Finanzanlagevermögen und auf die kurzfristige Liquiditätssteuerung zurückzuführen.

Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

	Verbundene Unternehmen in TEUR	Beteiligungsunternehmen in TEUR
Verbindlichkeiten aus		
Lieferungen und Leistungen	14.918	-962
dem Finanzierungsverkehr	-5.050	13.270
Beteiligungen	0	408
Unternehmensverträgen	89.118	0
	98.986	12.716



Bewertungseinheiten

Die Stadtwerke Hannover AG setzen derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus Darlehen und Wareneinkäufen (Grundgeschäfte) ein. Dafür werden als Sicherungsinstrumente u. a. Zinsswaps und Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Das Risiko eines einzelnen Grundgeschäfts wird im Rahmen von Micro Hedges durch einzelne oder mehrere Sicherungsinstrumente gesichert.

Im Berichtsjahr wurden Darlehen in Höhe von 231.000 Tausend Euro durch Payer Swaps (insgesamt 480.000 Tausend Euro) abgesichert. Die aus den variablen Zinszahlungen der Darlehen resultierenden Zinsrisiken werden durch die zu erhaltenden variablen Zinszahlungen aus den Payer Swaps eliminiert. Der beizulegende Zeitwert der Payer Swaps beträgt 1.409 Tausend Euro, die durch die Bildung der Bewertungseinheiten vermiedene Drohverlustrückstellung beträgt 1.250 Tausend Euro. Die variabel verzinslichen Darlehen werden für Zeiträume von bis zu 10 Jahren abgesichert. Die Ermittlung der prospektiven Effektivität erfolgt anhand der Critical Term Match

Methode. Die Ermittlung der retrospektiven Effektivität erfolgte anhand der Hypothetischen Derivaten Methode und ergab eine Effektivität von durchschnittlich 87,6 Prozent.

Darüber hinaus wurden Warentermingeschäfte für den Kohleeinkauf von 73.652 Tausend Euro durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Devisentermingeschäfte gleichen die aus den Warentermingeschäften resultierenden Währungsrisiken aus. Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte beträgt 1.604 Tausend Euro. Die durch die Bildung der Bewertungseinheiten vermiedene Drohverlustrückstellung für US-Dollar Währungsrisiken beträgt 639 Tausend Euro. Die Devisentermingeschäfte haben Laufzeiten von bis zu drei Jahren. Die Ermittlung der prospektiven Effektivität erfolgt anhand der Critical Term Match Methode. Die Ermittlung der retrospektiven Effektivität erfolgte durch Gegenüberstellung der Wertveränderungen aus US-Dollar Kursveränderungen und ergab eine durchschnittliche Effektivität von 100,14 Prozent.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) nach Geschäftsbereichen betragen:

Umsatzerlöse	2009 in TEUR	2008 in TEUR
Stromversorgung	1.813.218	1.660.368
Gasversorgung	622.097	796.385
Wasserversorgung	70.070	66.848
Wärmeversorgung	71.228	85.405
Sonstige	238.481	234.477
	2.815.094	2.843.483

Die Umsatzerlöse wurden im Wesentlichen im Inland erzielt.

Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge	2009 in TEUR	2008 in TEUR
Erträge aus finanziellen Stromfutures	155.370	86.665
Erträge aus Mieten und Pachten	79.981	83.774
Erträge aus Anlageabgängen	31.478	840
Erträge aus dem Verbrauch von Rückstellungen	25.878	27.338
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	23.427	28.115
Erträge aus der Kostenerstattung durch Dritte	14.962	7.841
Erträge aus Auflösung von Investitionszuschüssen	1.747	2.952
Übrige sonstige Erträge	30.346	27.138
	363.189	264.663

Die Erträge aus Anlageabgängen enthalten unter anderem Buchgewinne aus der Veräußerung der Beteiligung am Biomassekraftwerk Landesbergen GmbH, Landesbergen, aus der Reduzierung der Anteile an der Gemeinschaftskraftwerk Staudinger GmbH & Co. KG, Großkrotzenburg, sowie der Veräußerung von Wertpapierspezialfonds.



Materialaufwand

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten insbesondere die Aufwendungen für den Bezug von Energie und Wasser in Höhe von 2.092.240 Tausend Euro (Vorjahr: 2.187.851 Tausend Euro).

Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen wurden 206.177 Tausend Euro (Vorjahr: 206.686 Tausend Euro) für Netznutzungsentgelte berücksichtigt.

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen im Geschäftsjahr 11.045 Tausend Euro (Vorjahr: 11.586 Tausend Euro).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind enthalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2009 in TEUR	2008 in TEUR
Aufwendungen aus Stromfutures	141.742	57.685
Zuführungen zu Rückstellungen	37.770	19.152
Dienst- und Fremdleistungen	27.499	24.389
Gebühren, Beiträge, Mieten und Pachten	10.093	12.189
Wertberichtigungen zu Forderungen	7.531	7.905
Kosten für Werbung, Inserate und Zuschüsse	4.647	6.854
Zuwendungen an die proKlima GbR, Hannover	3.504	3.296
Übrige sonstige Aufwendungen	73.346	76.395
	306.132	207.865



Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Hier wird die Verlustübernahme für das Geschäftsjahr 2009 der enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover, in Höhe von 18.811 Tausend Euro (Vorjahr: 14.913 Tausend Euro) erfasst.

Außerordentliche Aufwendungen

Aus der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geänderten handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften ergaben sich außerordentliche Aufwendungen von 6.261 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Tausend Euro). Die Auswirkungen betreffen Auf- und Abzinsungen sowie Aufstockungen zum Erfüllungsbetrag von Rückstellungen.

Berichterstattung gemäß § 10 Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz

Die Stadtwerke Hannover AG tätigt mit nachfolgenden verbundenen Unternehmen beziehungsweise assoziierten Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 2 HGB beziehungsweise § 311 HGB Geschäfte größeren Umfangs:

- >> eNG – enercity Netzgesellschaft Hannover mbH, Hannover
- >> NGL – Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen
- >> GKH – Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover
- >> GKL – Gemeinschaftskraftwerk Linden GmbH, Hannover
- >> KWM – Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover

Die eNG stellt gegen Zahlung von Netznutzungsentgelten das Strom- und Gasnetz für die Belieferung der Kunden in den Konzessionsgebieten der Stadtwerke Hannover AG zur Verfügung. Von der NGL wurde das Stromnetz für das Netzgebiet der Stadt Laatzen gepachtet und der eNG zum Netzbetrieb gegen Entgelt zur Verfügung gestellt.

Die Gesellschaften GKH, GKL und KWM lieferten auf Grundlage entsprechender Vereinbarungen Strom an die Stadtwerke Hannover AG; der entsprechende Aufwand ist im Materialaufwand enthalten.

Zwischen der Stadtwerke Hannover AG und den Kraftwerksge-
sellschaften GKH und GKL sowie der eNG und der NGL bestehen Betriebsführungs- und Pachtverträge; die entsprechenden Erträge werden in den Umsatzerlösen sowie in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die Aufwendungen und Erträge ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

Von Stadtwerke Hannover AG erbrachte Leistungen	2009 in TEUR	2008 in TEUR
eNG	205.926	241.495
GKH	15.759	21.182
GKL	31.824	39.430
KWM	49.997	38.218
NGL	1.186	690
	304.692	341.015
Von Stadtwerke Hannover AG empfangene Leistungen		
eNG	200.001	212.328
GKH	59.375	67.631
GKL	41.704	45.073
KWM	58.414	49.027
NGL	3.538	3.685
	363.032	377.744



Derivative Finanzinstrumente

Commodity-Derivate

Zur Absicherung und Optimierung der Strom- und Gasgeschäfte (Preisrisikomanagement) und zur Vermarktung eigener Kraftwerkskapazitäten (Kraftwerksoptimierung) werden **Strom- und Gasforwards** eingesetzt und an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) **Gas- und Stromfutures** gehandelt. Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Zum 31. Dezember 2009 betragen Nominal- und Marktwert der am Stichtag schwebenden Geschäfte:

	Marktwert in TEUR	Nominalwert in TEUR
Stromforwards		
Beschaffung	875.907	1.064.137
Absatz	835.660	1.066.265
Stromfutures		
Kauf	466.572	599.947
Verkauf	393.058	492.753
Gasforwards		
Beschaffung	154.811	203.698
Absatz	150.773	203.172
Gasfutures		
Kauf	11.386	23.232
Verkauf	8.865	21.145

Die Marktwerte der Stromfutures wurden von den Vertragspartnern mit den üblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der amtlichen Schlusskurse der EEX ermittelt. Positiven und negativen Marktwerten in den Stromfutures stehen entsprechende Marktwerte in den Grundgeschäften gegenüber. Wenn keine Bewertungseinheit mit einem Grundgeschäft besteht, werden negative Marktwerte in Form von Drohverlustrückstellungen bilanziell berücksichtigt.

Zur Sicherung von Margen für Sondervereinbarungen im Gasbereich werden **Gasswaps** eingesetzt; Nominal- und Marktwerte stellen sich am 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

Gasswaps	Marktwert in TEUR	Nominalwert in TEUR
Kauf	6.820	6.200
Verkauf	1.571	1.395

Zinsderivate

Die Stadtwerke Hannover AG sichert ihre Zinsrisiken über **Zinsswaps** ab. Das Unternehmen hat im Zusammenhang mit der Absicherung von Darlehen zur Investitionsfinanzierung Swapverträge mit verschiedenen Kreditinstituten über ein Gesamtvolumen von 480.000 Tausend Euro abgeschlossen.

Am Abschlussstichtag bestanden Zinsderivate in folgendem Umfang:

Zinsderivate	Marktwert in TEUR	Nominalwert in TEUR
Payer-Swap	7.314	480.000

Der Marktwert von Zinsswaps bestimmt sich durch Abzinsung der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit des Kontrakts auf Basis aktueller Marktzinsen und der Zinsstrukturkurve. Den Marktwerten in den Sicherungsgeschäften stehen entsprechende Marktwerte in den Grundgeschäften gegenüber.

In den Zinsswaps getauschte Zinszahlungen werden im Zahlungszeitpunkt beziehungsweise bei der Abgrenzung zum Abschlussstichtag erfolgswirksam erfasst.



Devisenderivate

Zur Steuerung des Währungsrisikos werden im Wesentlichen für Kohleeinkäufe (auch für Kraftwerksgesellschaften) **Devisentermingeschäfte** abgeschlossen. Der Marktwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Abschlussstichtag geltenden Devisenterminkurses für die jeweilige Restlaufzeit des Kontrakts im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs.

Am Abschlussstichtag bestanden Währungssicherungen in folgendem Umfang:

Währungssicherungen	Marktwert in TEUR	Nominalwert in TEUR
Devisenkäufe	-954	108.449
Devisenverkäufe	949	12.240

Am Abschlussstichtag wurden Drohverlustrückstellungen in Höhe von 149 Tausend Euro passiviert.

Derivate auf Emissionszertifikate

Zur Optimierung der Beschaffung von Emissionszertifikaten (nicht dem eigenen Gebrauch dienend) wurden Swap- und Termingeschäfte abgeschlossen. Die Swapgeschäfte werden phasengleich und mit gleichen Konditionen an die Kraftwerksbeteiligungen weitergegeben. Der Marktwert von Emissionszertifikatetermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Abschlussstichtag geltenden Emissionszertifikateterminkurses für die jeweilige Restlaufzeit des Kontrakts im Vergleich zum kontrahierten Emissionszertifikateterminkurs.

Am Abschlussstichtag bestanden Emissionszertifikatetermingeschäfte in folgendem Umfang:

Emissionszertifikatetermingeschäfte	Marktwert in TEUR	Nominalwert in TEUR
Emissionszertifikatekäufe	10.682	14.511
Emissionszertifikateverkäufe	0	0
Swap EUA/CER	2.565	5.520
Swap CER/EUA	-2.565	5.520

Weitere derivative Finanzinstrumente

Die Stadtwerke Hannover AG ist Inhaber einer Put-Option für eine Beteiligung. Der Ausübungspreis beträgt im Wesentlichen die in die Beteiligung geleisteten Einlagen vermindert um die durch die Stadtwerke Hannover AG zu tragenden Aufwendungen. Die Marktpreise sind aufgrund mangelnder Marktgängigkeit nicht ermittelbar.



Angaben zum Jahresergebnis

Die Stadtwerke Hannover AG haben entsprechend dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag 112.104 Tausend Euro (Vorjahr: 94.406 Tausend Euro) an die VVG abzuführen. In diesem Betrag sind 22.354 Tausend Euro (Vorjahr: 18.461 Tausend Euro) Mindestdividende an außenstehende Aktionäre enthalten. Auf das

Genussscheinkapital erfolgt eine Ausschüttung von 4.039 Tausend Euro (Vorjahr: 3.400 Tausend Euro); der verbleibende Jahresüberschuss von 49.500 Tausend Euro (Vorjahr: 6.000 Tausend Euro) wurde den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Sonstige Angaben

Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe und Organkredite

Die Zusammensetzung der Organe ist auf Seite 8 (Vorstand) und Seite 12 (Aufsichtsrat) dargestellt.

Dem Vorstand wurden 1.688 Tausend Euro vergütet; davon entfielen 848 Tausend Euro auf feste (Gehälter, Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen, Sachbezüge) und 840 Tausend Euro auf variable Vergütungen. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 598 Tausend Euro. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 7.464 Tausend Euro zurückgestellt.

Dem Aufsichtsrat wurden 82 Tausend Euro und dem Beirat 4 Tausend Euro vergütet.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt wurden 2009 im Unternehmen 2.722 Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 844 Lohnempfänger, 1.769 Gehaltsempfänger sowie 109 Auszubildende.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Zusammenhang mit der Übernahme der Energieversorgung eines Kunden bestanden am Bilanzstichtag Leasingverpflichtungen von 6.743 Tausend Euro.

Zum Bilanzstichtag besteht gegenüber Lieferanten ein offenes Bestellobligo in Höhe von 188.886 Tausend Euro.

Aus einem unechten Pensionsgeschäft ergibt sich eine Rücknahmeverpflichtung für Wertpapierspezialfonds in Höhe von 108.516 Tausend Euro.

Infolge der langfristigen Anmietung des Verwaltungsgebäudes Ihmeplatz 2, Hannover, bestehen Verpflichtungen aus dem Mietvertrag mit einer Restlaufzeit von bis zu 11 Jahren in Höhe von 27.254 Tausend Euro. Darüber hinaus bestehen am Stichtag Verpflichtungen aus dem Pachtvertrag mit einer Restlaufzeit von 17 Jahren für das Strom- und Wassernetz mit der Netzgesellschaft Laatzen. Im Geschäftsjahr 2009 sind Aufwendungen von 2.439 Tausend Euro entstanden.

Gegenüber einem Kreditinstitut wurde für ein Darlehen der Danpower GmbH, Potsdam (verbundenes Unternehmen), eine Ankaufsverpflichtung von bis zu 40.000 Tausend Euro bis zur Tilgung des Darlehens eingegangen. Die Ankaufsverpflichtung gegenüber dem Kreditinstitut war nicht zu passivieren, da die Verpflichtungen aus dem zu Grunde liegende Darlehen von der Danpower GmbH erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Aus einer Darlehenszusage gegenüber einem verbundenen Unternehmen besteht eine Verpflichtung von 4.300 Tausend Euro.



Wesentlicher Anteilsbesitz der Stadtwerke Hannover AG

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
Unmittelbare Beteiligungen				
Verbundene Unternehmen				
enercity Contracting GmbH, Hannover	100,00	20.340	0 ¹	2009
enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover	100,00	250	0 ¹	2009
WärmeService GmbH, Hannover	100,00	3.090	0 ¹	2009
GKL – Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Linden GmbH, Hannover	90,00	9.203	0 ¹	2009
Danpower GmbH, Potsdam	74,90	13.515	2.287	2008
GKH – Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover	74,50	10.226	0 ¹	2009
Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Braunschweig GmbH&Co. KG, Hannover	66,67	1.243	-85	2008
GHG – Gasspeicher Hannover GmbH, Hannover	61,75	102	0 ¹	2009
GKW Beteiligungs-GmbH, Hannover	66,67	27	0	2008
Beteiligungen				
Thüga Holding GmbH&Co. KGaA, München	20,53	–	– ²	2009
Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH, Langenhagen	50,00	1.870	99	2008
htp GmbH, Hannover	50,00	15.678	2.105	2008
Metegra GmbH, Laatzen	50,00	1.822	1.115	2008
Cleverty GmbH & Co. KG, Leipzig	50,00	302	-4.394	2008
Netzgesellschaft Laatzen GmbH&Co. KG, Laatzen	49,00	6.100	857	2008
Netzverwaltungsgesellschaft Laatzen mbH, Laatzen	49,00	26	1	2008
Stadtwerke Wunstorf GmbH&Co. KG, Wunstorf	34,00	6.858	1.795	2008
Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover	33,33	23.520	0 ¹	2008
GKW Staudinger GmbH&Co. KG, Großkrotzenburg	12,60	10.025	0	2008
Gemeinschaftskraftwerk Staudinger Verwaltungs-GmbH, Großkrotzenburg	12,60	29	2	2008
Stadtwerke Garbsen GmbH, Garbsen	20,00	-5.277	740 ³	2008
8KU Renewables GmbH	12,50	–	– ²	2009

¹ Die Ergebnisse dieser Unternehmen fließen auf Grund von Gewinnabführungsverträgen anteilig der Stadtwerke Hannover AG zu.

² Die Abschlüsse der Gesellschaften liegen noch nicht vor.

³ Die Angaben beziehen sich auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.



Wesentlicher Anteilsbesitz der Stadtwerke Hannover AG
(Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
Mittelbare Beteiligungen				
Projektmanagement und Engineering GmbH, Leipzig	100,00	50	-128	2008
BGA Biogas Energy Bitterfeld 1 GmbH, Bitterfeld	100,00	25	0	2008
BGA Biogas Energy Bitterfeld 2 GmbH, Bitterfeld	100,00	25	0	2008
BGA Biogas Energy Bitterfeld 3 GmbH, Bitterfeld	100,00	25	0	2008
PD Energy GmbH, Bitterfeld	50,00	11.966	-101	2008
IEW GmbH, Wolgast	74,90	50	141	2008
IEW Biogas 1 GmbH, Wolgast	75,20	-216	5	2008
IEW Biogas 2 GmbH, Wolgast	75,20	-234	-2	2008
IEW Biogas 3 GmbH, Wolgast	75,20	53	50	2008
IEW Biogas 4 GmbH, Wolgast	75,20	44	-2	2008
EKT Energie und Kommunal-Technologie GmbH, Potsdam	100,00	10.588	4.688	2008
Bitterfelder Fernwärme GmbH, Bitterfeld	100,00	1.728	0 ¹	2008
WVG Wärmeversorgung Wolgast GmbH, Wolgast	51,00	2.125	711	2008

¹ Die Ergebnisse dieser Unternehmen fließen auf Grund von Gewinnabführungsverträgen anteilig der Stadtwerke Hannover AG zu.

² Die Abschlüsse der Gesellschaften liegen noch nicht vor.

³ Die Angaben beziehen sich auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.



Konzernverhältnisse

Die VVG hat mitgeteilt, dass ihr 75,09 Prozent der Stimmrechte an der Stadtwerke Hannover AG zustehen. Gleichfalls hat die VVG mitgeteilt, dass die Landeshauptstadt Hannover auf Grund der Zurechnung der von der VVG gehaltenen Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 2 WpHG über 75,09 Prozent Stimmrechte an der Stadtwerke Hannover AG verfügt.

Die Stadtwerke Hannover AG ist das Mutterunternehmen, das für den kleinsten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufstellt. Mutterunternehmen für den größten Konsolidierungskreis ist die Mehrheitsgesellschafterin VVG. Diese stellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des HGB auf, in den die Stadtwerke Hannover AG einbezogen

wird. Die Konzernabschlüsse und Konzernlageberichte der VVG und Stadtwerke Hannover AG werden nach § 325 HGB beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht.

Hannover, den 23. Februar 2010

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Feist Noske Westerholz



Anlage zum Anhang

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Ab-/Zuschreibungen						Buchwerte	
	01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2009	01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen													
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	32.378.591,70	1.644.919,03	734.618,40	2.334.776,10	35.623.668,43	25.682.188,70	3.187.014,13	734.618,40	0,00	0,00	28.134.584,43	7.489.084,00	6.696
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	140.422.645,87	428.982,18	675.913,12	4.068.165,06	144.243.879,99	99.552.958,62	2.641.708,09	389.808,01	0,00	0,00	101.804.858,70	42.439.021,29	40.870
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	185.647.349,07	2.381.764,44	26.399.333,11	2.103.517,01	163.733.297,41	164.352.781,07	1.954.829,91	13.984.900,57	0,00	0,00	152.322.710,41	11.410.587,00	21.295
3. Verteilungsanlagen	1.283.758.367,92	17.378.770,84	13.545.453,35	16.256.205,69	1.303.847.891,10	1.020.193.166,48	29.650.045,68	11.308.488,49	5.246,34	0,00	1.038.539.970,01	265.307.921,09	263.565
4. Technische Anlagen und Maschinen	198.155.856,23	3.416.337,91	5.100.991,18	3.818.257,87	200.289.460,83	159.963.483,23	5.826.584,99	4.880.552,39	0,00	0,00	160.909.515,83	39.379.945,00	38.192
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.099.172,35	2.398.708,53	6.933.751,45	445.410,02	60.009.539,45	52.487.493,35	4.098.421,90	5.347.244,46	-5.246,34	0,00	51.233.424,45	8.776.115,00	11.612
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	38.348.098,95	70.470.605,82	0,00	-29.026.331,75	79.792.373,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	79.792.373,02	38.348
	1.910.431.490,39	96.475.169,72	52.655.442,21	-2.334.776,10	1.951.916.441,80	1.496.549.882,75	44.171.590,57	35.910.993,92	0,00	0,00	1.504.810.479,40	447.105.962,40	413.882
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.377.159,93	20.990.260,75	0,00	0,00	64.367.420,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	64.367.420,68	43.377
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	1.300.000,00	0,00	0,00	1.300.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.300.000,00	0
3. Beteiligungen	58.385.481,98	477.058.250,00	9.345.300,00	0,00	526.098.431,98	4.128.683,11	0,00	0,00	0,00	0,00	4.128.683,11	521.969.748,87	54.257
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.992.107,77	3.015.450,00	10.239.147,50	0,00	10.768.410,27	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.768.410,27	17.992
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	243.036.628,86	0,00	242.014.045,10	0,00	1.022.583,76	1.022.582,76	0,00	0,00	0,00	0,00	1.022.582,76	1,00	242.014
6. Sonstige Ausleihungen	4.238.820,81	0,00	548.396,52	0,00	3.690.424,29	21.142,34	0,00	0,00	0,00	567,68	20.574,66	3.669.849,63	4.218
	367.030.199,35	502.363.960,75	262.146.889,12	0,00	607.247.270,98	5.172.408,21	0,00	0,00	0,00	567,68	5.171.840,53	602.075.430,45	361.858
	2.309.840.281,44	600.484.049,50	315.536.949,73	0,00	2.594.787.381,21	1.527.404.479,66	47.358.604,70	36.645.612,32	0,00	567,68	1.538.116.904,36	1.056.670.476,85	782.436



Bestätigungsvermerk

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht haben den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung

der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Gesellschaft sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Hannover, den 23. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Norbert Versen)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Stefan Schulze zur Wiesch)
Wirtschaftsprüfer



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß dem anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Jahresberichterstattung der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Hannover, den 23. Februar 2010

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Feist Noske Westerholz

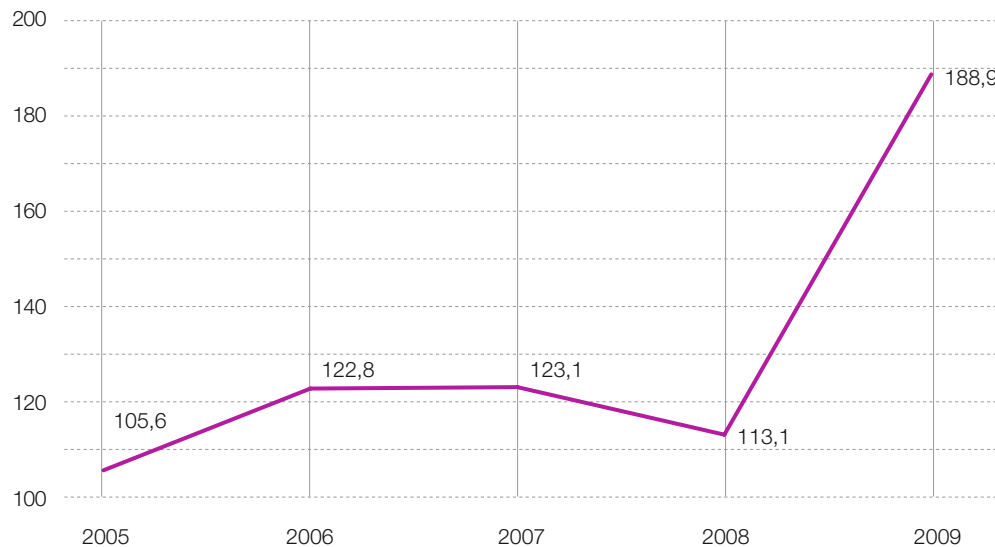


Ausgewählte betriebliche Kennzahlen

EBIT/Earnings before Interest and Taxes (in Mio. EUR)

EBIT/Earnings before Interest and Taxes

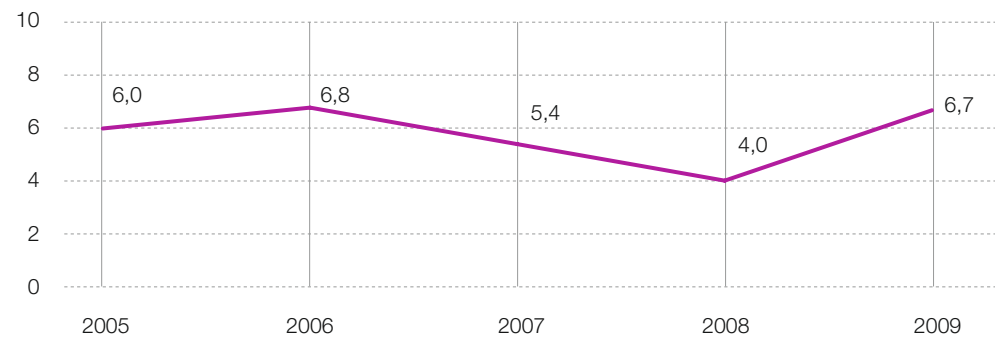
Ergebnis vor Zinsen und Steuern



EBIT-Rate zum Umsatz (in Prozent)

EBIT-Rate zum Umsatz

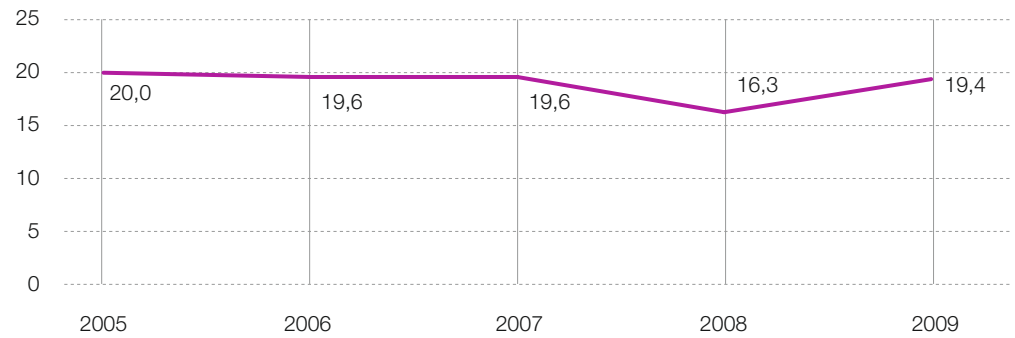
$$\frac{\text{EBIT}}{\text{Umsatz}} \times 100$$



ROCE/Return on capital employed (in Prozent)

ROCE/Return on capital employed

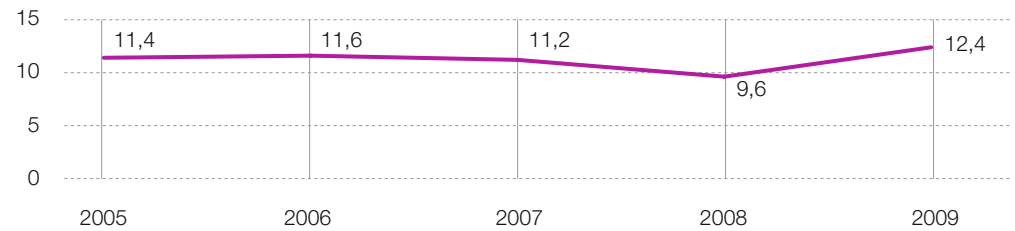
$$\frac{\text{EBIT}}{\text{Capital employed}} \times 100$$



Gesamtkapitalverzinsung (in Prozent)

Gesamtkapitalverzinsung

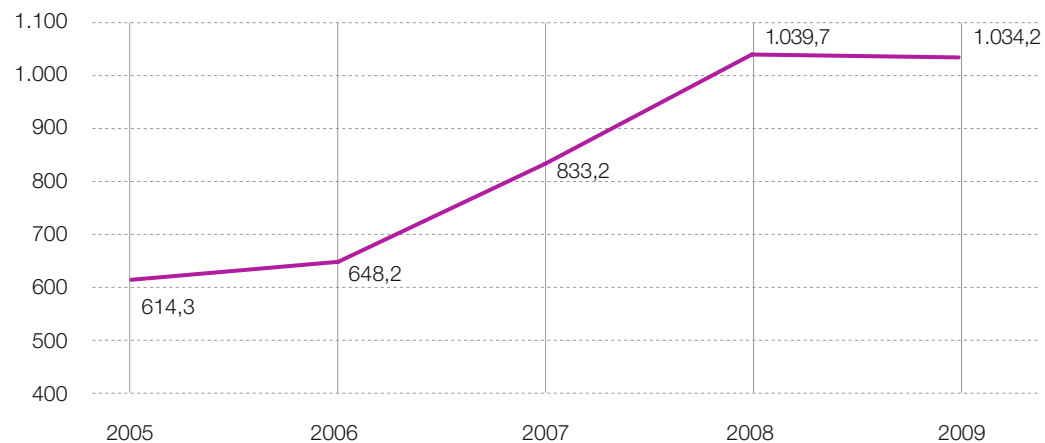
$$\frac{\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Bilanzsumme}} \times 100$$



Umsatz je Mitarbeiter (in TEUR)

Umsatz je Mitarbeiter

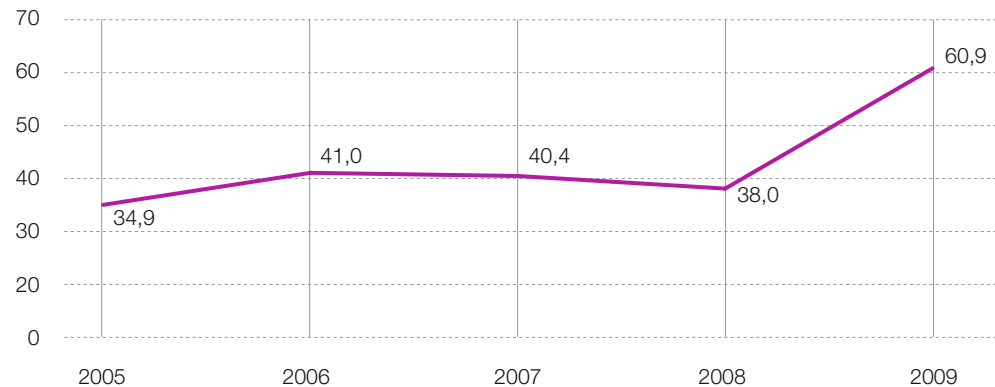
$$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter}}$$



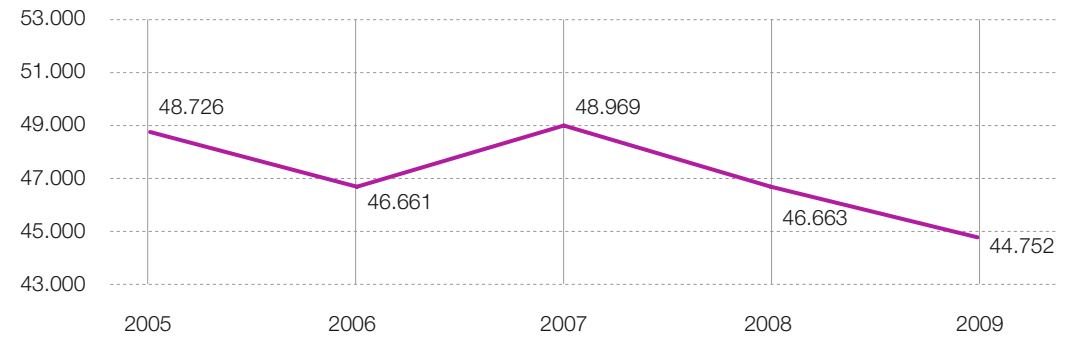
Gewinn je Mitarbeiter (in TEUR)

Gewinn je Mitarbeiter

$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter}}$$



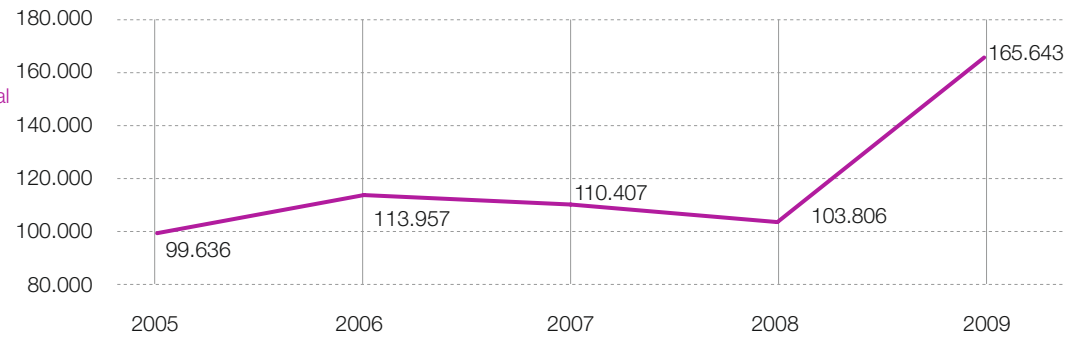
Konzessionsabgabe (in TEUR)



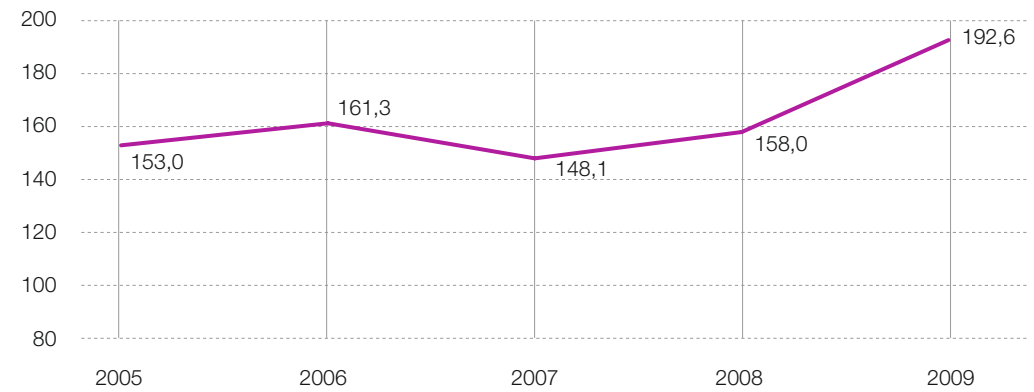
Unternehmensergebnis (in TEUR)

Unternehmensergebnis

Gewinnabführung
 + Ausschüttung auf das Genussscheinkapital
 + Rücklagenzuführung

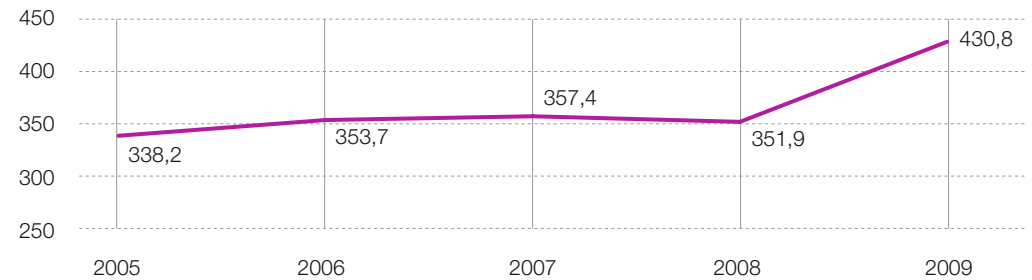


Cash Earnings nach DVFA/SG (in Mio. EUR)



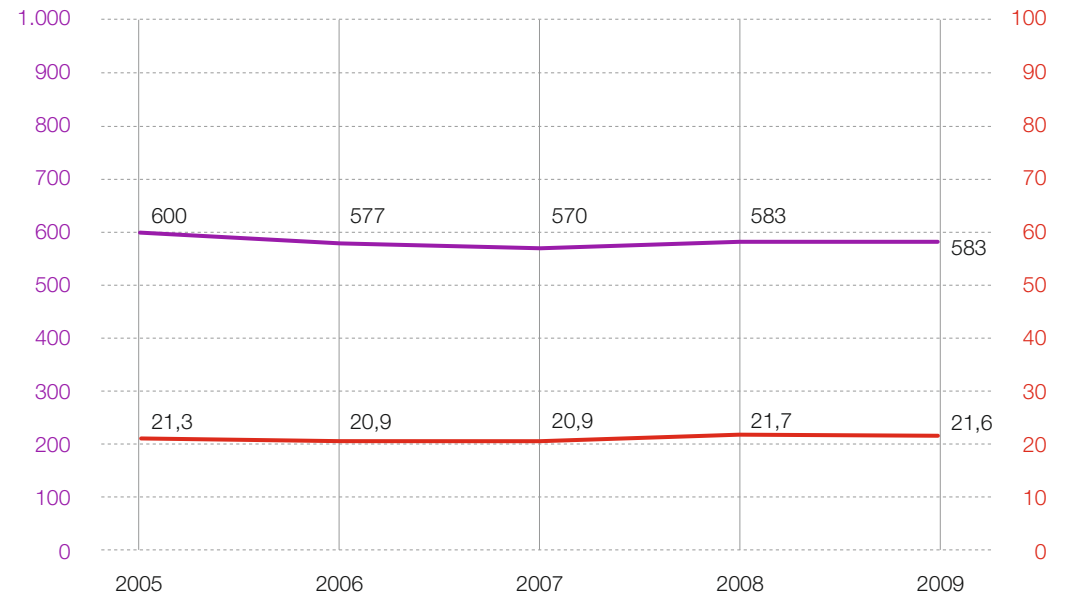
Kennzahlen zur sozialen und ökologischen Entwicklung

Entwicklung der Wertschöpfung (in Mio. EUR)

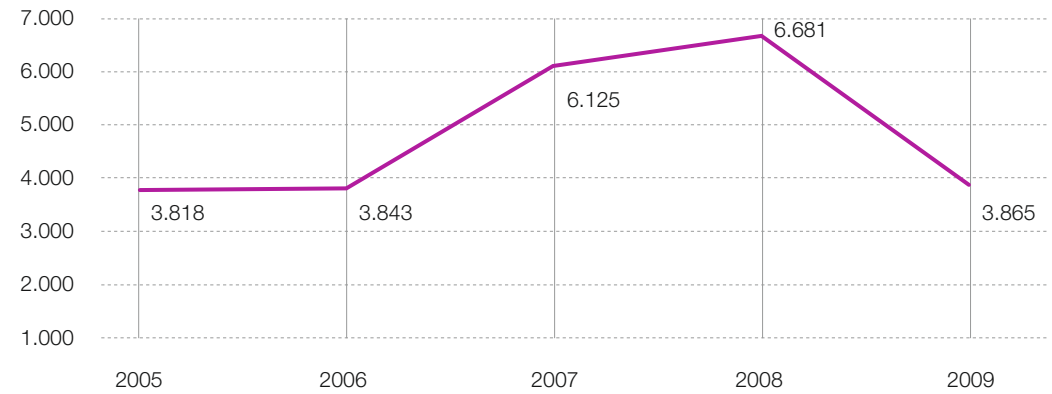


Frauenanteil im Unternehmen

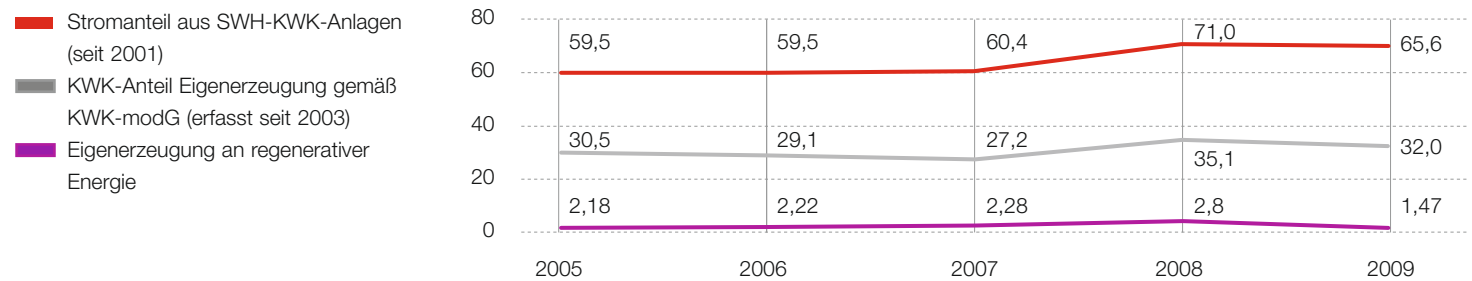
■ absolut (Anzahl)
■ relativ (in Prozent)



Ökostromkunden (Anzahl)



Effiziente und regenerative Erzeugung (in Prozent)



Mensch & Gesellschaft		2005	2006	2007	2008	2009
Entwicklung der Wertschöpfung (bezogen auf ...)						
Mitarbeiter	// Mio. EUR	180,3	179,0	177,6	183,8	194,5
Genussscheininhaber	// Mio. EUR	3,2	3,6	3,6	3,4	4,0
Stadt und Umlandgemeinden	// Mio. EUR	48,7	46,7	49,0	46,7	44,8
Darlehensgeber	// Mio. EUR	2,9	7,0	12,5	12,7	20,3
Gesellschafter	// Mio. EUR	87,5	98,4	99,8	94,4	112,1
Öffentliche Hand	// Mio. EUR	6,6	7,0	7,9	4,9	5,6
Unternehmen	// Mio. EUR	9,0	12,0	7,0	6,0	49,5
Personal						
Belegschaft (zum Jahresende)	// Personen	2.814	2.758	2.731	2.741	2.705
Personalaufwand	// Mio. EUR	180,3	179,0	177,6	183,8	194,5
Personalaufwand/MA	// Euro	63.147	64.359	64.984	67.201	71.457
Frauen bei enercity, absolut	// Personen	600	577	570	583	583
Frauenanteil, relativ	// Prozent	21,3	20,9	20,9	21,7	21,6
Azubis, absolut	// Personen	121	119	124	126	124
Anteil behinderter MA	// Prozent	4,09	4,27	4,06	4,01	4,44
Unfallquote (gesamt)	// Promille ¹	41,65	43,19	39,24	37,18	36,83
Unfallquote (meldepflichtige)	// Promille ¹	19,71	23,11	18,85	20,53	15,67
Unfallquote (nicht meldepflichtige)	// Promille ¹	21,94	20,08	20,39	16,65	21,16
Dialog und Kommunikation						
Führungen des Besucher-Service	// Anzahl	308	343	375	439	385
Führungen des Besucher-Service	// Gästezahl	7.224	6.227	8.269	9.227	7.024
Marken-Bekanntheitsgrad „enercity“	// Prozent	–	96	96	92	93

¹ ab 2008 wurde die inzwischen gebräuchliche 1.000-Mann-Quote eingeführt (Vorjahreswerte sind umgerechnet)

² ohne Umweltveranstaltungen, siehe nächste Seite Umwelt-Kommunikation

– wurde im Jahr 2005 nicht erhoben



Umwelt & Entwicklung ³		2005	2006	2007	2008	2009
Rohstoffe⁴						
Fördermenge Wasser	// Mio. m ³	41,7	42,4	40,4	40,2	40,4
Harzwasser	// Mio. m ³	2,3	2,2	3,4	2,8	2,9
Erdgas	// Mio. m ³	244	191	176	220	179
Kohle	// t SKE	637.885	662.657	679.586	623.825	647.023
Heizöl	// t	2.467	1.115	1.360	1.067	1.300
Betriebs- und Hilfsmittel						
Chemikalien ⁴	// t	17.505	20.120	20.405	17.122	21.119
Strom	// GWh	47,9	48,4	43,5	42,2	45,7
Heizenergie (inkl. Wasserwerke)	// MWh	3.829	3.792	2.524	2.322	2.937
Kühlwasser	// Mio. m ³	47,0	35,5	36,1	46,7	34,5
Trinkwasser	// 1.000 m ³	39,4	49,4*	27,5	29,2	15,4
Gas	// MWh	6.328	7.090	7.968	5.558	–
Fernwärme	// MWh	6.180	5.827	5.284	5.228	–
Effiziente und regenerative Erzeugung						
REG-Anteil Eigenerzeugung	// Prozent	2,18	2,22	2,28	2,80	1,47
Strom-Anteil aus SWH-KWK-Anlagen ⁵	// Prozent	59,5	59,5	60,4	71,0	65,6
KWK-Anteil Eigenerzeugung ⁶	// Prozent	30,5	29,1	27,2	35,1 ⁷	32,0
Ökostrom	// Kunden	3.810	3.843	6.125	6.681	3.865
Abfall und Reststoffe						
Gesamtmenge ⁸	// t	63.710	85.818	68.952	89.604	106.709
zur Beseitigung	// t	1.238	1.161	918	1.341	5.759
zur Verwertung ⁸	// t	62.472	84.658	68.034	88.263	100.950
Rückführwasser (KWH)	// Mio. m ³	0,54	0,36	0,22	0,25	0,35
Mobilität						
Erdgas-Kfz, monovalent	// Anzahl	3	12	18	18	44
Erdgas-Kfz, bivalent	// Anzahl	39	40	41	41	31
Erdgas-Kfz	// Prozent	9,8	11,9	13,6	13,6	16,4
Erdgas-Kfz	// absolut	428	437	433	433	458
Emissionen⁴ (inkl. Gasversorgung bei NO_x, CO₂ und SO₂)						
NO _x	// t	3.045	2.964	2.674	2.580	2.635
CO	// t	264	185	123	120	124
CO ₂	// 1.000 t	4.080	4.103	3.823	3.648	3.801
SO ₂	// t	1.160	1.291	1.197	1.148	1.227
Staub	// t	42,0	26,1	14,0	22,0	24,0
Umwelt-Kommunikation						
Umweltveranstaltungen	// Anzahl	29	24	20	11	12
Umweltveranstaltungen	// Gäste	2.271 ¹⁰	2.650 ¹¹	1.919 ¹⁰	7.102 ¹¹	5.276

³ weitere Details unter www.enercity.de/umweltdaten

⁴ Umweltdaten für die großen innerstädtischen Kraftwerke GKH, GKL, KWH sowie die Wasserwerke

⁵ Anteil des Stroms, der in Anlagen erzeugt wird, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben werden. In diesen Anlagen wird Strom und nutzbare Wärme gleichzeitig erzeugt und dadurch die Ausnutzung des Brennstoffes optimiert.

⁶ Anteil des Stroms, der tatsächlich in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wird. Dieser Produktionsanteil ist Grundlage der KWK-Förderung nach dem KWK-Modernisierungsgesetz und hängt wesentlich von der Wärmenachfrage ab.

⁷ Der hohe KWK-Anteil im Jahr 2008 ist auf die große Revision im Kraftwerk Mehrum (KWM) und die anschließende Leistungseinschränkung von KWM zurückzuführen.

⁸ inklusive unbelastetem Oberflächenaufbruch

⁹ inklusive Geschäftskundenveranstaltung „Der Energie-Pass kommt“

¹⁰ inklusive Tage der offenen Tür im Wasserwerk (2005 und 2007)

¹¹ inklusive Tage der offenen Tür im GKH (2006) sowie im HEC und GKL (2008)

* Schätzwert (Zähler am Standort Ihmeplatz defekt sowie Leckagen an den Standorten Glocksee und Bauweg)



Impressum

Herausgeber

Stadtwerke Hannover AG
Postfach 5747, 30057 Hannover
Telefax (0511) 430-2024
www.enercity.de
kommunikation@enercity.de
Verantwortlich: Marlene Bloch
Unternehmenskommunikation

Konzeption

Hauptabteilung Unternehmenskommunikation:
Marlene Bloch, Marcel Friedrich,
Carlo Kallen
Hauptabteilung Finanz- und Rechnungswesen:
Uwe Franke, Brigitte Holtgreve, Elias Glauche

Internes Redaktionsteam

Marlene Bloch, Carlo Kallen,
Stefan Scheloske

Beratung und Redaktion

Dr. Manfred Pietschmann, team P GmbH

Gestaltung

Mann + Maus oHG

Corporate Design

Meiré & Meiré

Lektorat

Hiltraud Krause

© April 2010

